



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

114 (21.5.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255007)

Freienkreuzbanner

Verlag: Die Zeitungsvereine, herausgegeben: Otto Neigel, 6. Auflage, 1. Auflage: Luthertstraße 55, Telefon 4048. Es enthält eine 6. Auflage: P. 5, 13a, Tel. 21 471. Das Freienkreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung jährlich 24 RM. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Zeitungsverleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) versendet, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Für unrichtige eingeleitete Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 4-spaltige Mittelzeile zu 10 Pfennigen, die 4-spaltige Mittelzeile im Textteil zu 10 Pfennigen, die 4-spaltige Mittelzeile 5 Pfennigen. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegenden Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: 16 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim P. 5, 13a, Telefon 21 471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg, Kaufmännischer Verein, Hebelstraße, Postfach 100. Die Zeitungsvereine, Karlsruhe 21 834. Der Verleger: Heidelberg

Nr. 114 / 2. Jahrgang

Mannheim, Samstag, den 21. Mai 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Böllige Aufspaltung des Reichskabinetts

Das Ende der präsidialen Kuliffendemokratie Die Verelendungspolitik geht weiter!

In dem durch keinerlei Aktiolegitimation des Volkes immer noch amtierenden Reichskabinetts vollzieht sich augenblicklich eine völlige Aufspaltung. Groener und Warmbold zeichnen die Spur des nationalsozialistischen Keils, der in diese Aufspaltung getrieben werden mußte, bis der „Block“ des in allen Handlungs- und Denkartens zerfahrenen Kabinetts zerrissen ist. Der Konflikt Stegerwald - Dietrich und Schlange - Stegerwald wird den Aufspaltungsprozeß beschleunigen. Die vergebliche Ministerjuche des Hundertmeter-Läufers Bräuning wird dem Kabinetts den Rest der Festigkeit nehmen. In gefährlicher Monomanie rechnet der Zentrumskanzler mit einem Erfolg seiner Tributpolitik. Sein verzweifelter Optimismus in außenpolitischer Beziehung wird Deutschlands Schicksal sein, das der Nationalsozialismus von dem zurückbleibenden Chaos in die Sphäre der Ordnung zu führen haben wird. Es ist nicht damit getan, ein Volk mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung über den Weg unzweckmäßiger Notverordnungen zu regieren, ohne daß man als verantwortlicher Kanzler die Kraft besitzt, den schöpferischen Möglichkeiten im Interesse der Nation Gestalt zu geben. Es ist keine Tat, mit Hilfe eines Diktaturartikels die liberalen Formen eines unfittlichen Parlamentarismus zu zerschlagen und an deren Stelle die präsidiale Kuliffendemokratie zu setzen. An solchen zwiespältigen und unfruchtbaren Methoden ist die Monarchie zugrunde gegangen. An ihnen wird ebenso sicher das verrotzte Novemberregime zerschellen, trotz seiner Hartnäckigkeit in dem Streben, sich auf den Ministeresseln zu behaupten.

End ist, daß der von seinen eigenen Anhängern als „Säkularmenschen“ gepriesene Bräuning samt seinem unglücklichen Kabinetts einschließlich des widernatürlichen Reichstages von der Bildfläche verschwinden und die deutsche Freiheitsbewegung das Ruder ergreift, damit die Schande vom 9. November 1918, die Rat-, Tat- und Ausweglosigkeit von ihr überwunden werden kann. Die Palliativ-Mittelchen, aus denen in diesen Tagen eine Notverordnung entsteht, die dem deutschen Volke nichts weiter bringt als neue Steuern, neue Not, die die Unterstüt-

zungsdauer der Systemopfer von 20 auf 13 Wochen herabdrückt und damit die Armen der Armen in das brutale Elend stößt, die die Invalidenrente kürzt und die Krisensteuer auf die Beamten ausdehnt, werden die Zuckungen des sterbenden Systems verlangsamen, bis es samt dem „Säkularmenschen“ und Hundertmeter-Läufer vor dem erhofften Silberstreifen-Endziel zusammenbricht, nachdem es eines positiv fertigbrachte:

Das deutsche Volk ans Kreuz zu schlagen!

Vor der Entscheidung in Preußen Die NSDAP fordert ihre verfassungsmäßigen Rechte

Die Stunden des schwarz-roten Systems in Preußen sind gezählt. Kurze Zeit nur noch und sie sind abgelaufen. Je näher die Entscheidung rückt, umso nervöser und ängstlicher werden seine Vertreter. Die System- und Judenpresse kombiniert noch immer Regierungsmöglichkeiten. Ihr geschäftliches Treiben verrät allzu deutlich die Angst vor dem Kommenden. Die Nervosität wird noch gesteigert durch die eiserne Ruhe und Disziplin unserer Preußenfraktion, in der sich ein fester Block unbeugsamen Willens konzentriert.

Nach neuerlichen Erklärungen steht fest, daß Braun und Severing beim Zusammentritt des Preußenlandtages ihren Rücktritt erklären werden. Adolf Hitler hat am Donnerstag klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sich der Nationalsozialismus der Verantwortung der 13 Millionen Wähler bewußt ist, daß die Bewegung nicht 13 Jahre gekämpft habe, um die Politik des heutigen Deutschlands in Koalitionen fortzusetzen. Die Richtlinien für die Politik der Preußenfraktion hat Pg. Kube in dem nebenstehenden Artikel dargelegt. Sie ist die Politik der eiskalten Ueberlegung zum Wohl des Volkes. Wenn die „Germania“ aus den Ergebnissen der Beratung unserer Preußenfraktion entnehmen will, daß wir nicht gewillt sind, in irgend eine Regierungskoalition einzutreten und bereits wieder eine Verschiebung der Verantwortung anzustreben, so entspricht das der bekannten Zentrumslaktik. Wir stellen im Gegenzug zu den Kommentaren der Systempresse fest, daß Adolf Hitler mit seinen Ausführungen am Donnerstag keine Brücken abgebrochen hat, sondern alle Möglichkeiten offen ließ. Wenn das Zentrum die Dinge treiben läßt und durch parteipolitische Engstirnigkeit das Recht der deutschen Freiheitsbewegung vermittels passiver Resistenz illusorisch zu machen gedenkt, um mit einem „Reichskommissar“, oder einer „geschäftsführenden Regierung“ Verwirrung anzurichten, dann dürfte das Gewicht dieser Partei eines Tages aus allen Fragen unseres staatlichen Lebens ausgebootet sein. Wir werden bei allen Verhandlungen den Anderen gegenüber treten

mit der Verantwortung und der Macht, die uns das deutsche Volk übertragen hat. Darauf gestützt verlangen wir die Führung der Geschichte Preußens samt den bedingten Rückwirkungen auf das Reich.

Wenn die Systempresse weinerlich feststellt, daß sie gar nicht wüßte, was eigentlich geschehen soll, und von einem Rumpfkabinetts mit „Parteilosen“ schwafelt, so ist dies das kümmerliche Eingeständnis jener destruktiven Kräfte, die bislang überall ihre schmutzigen Finger im Spiele hatten. Die Zeiten, in denen im Träben gefischt wurde, sind unwiederbringlich vorbei, und wehe denen, die dem Verlangen des Volkes und unseren verfassungsmäßigen Forderungen widersprechen. Die Entscheidung steht vor der Tür. Das Ziel heißt:

Ueber ein freies Preußen zum freien Reich!

Aufruf an alle Beamten in Baden!

Die Rechte der Beamten werden in Baden mit Füßen getreten. Gegen alle verfassungsmäßigen Vorschriften werden die badischen Beamten ihrer Verfassungsrechte beraubt. Es ist deshalb notwendig, daß eine Organisation der badischen Berufsbeamten gebildet wird. Diese Vereinigung hat die Aufgabe, die verfassungsmäßigen Rechte der badischen Berufsbeamten überall und gegen jedermann zu vertreten. Mitglieder der Organisation können nur Beamte werden. Diejenigen, die gewillt sind, der Organisation beizutreten, werden gebeten, ihre Anschrift an Herrn Regierungsbaumeister Forchner, Karlsruhe, Kriegsstr. 290 mitzuteilen. Der Jahresbeitrag beträgt 1 RM.
gez. Forchner
Regierungsbaumeister.

Das Preußenhaus tritt zusammen

Wilhelm Kube, Mitglied des Preuß. Landtages.

Genau einen Monat nach der Wahl tritt am 24. Mai der neugewählte Preußische Landtag zusammen. Er unterscheidet sich von seinem Vorgänger in so außergewöhnlichem Maße, daß eine Verwechslung mit dem am 20. Mai 1928 gewählten Parlament nicht in Frage kommt. Der alte Landtag zählte folgende Fraktionen: Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, Kommunisten, Deutsche Volkspartei, Deutsche Fraktion, Staatspartei und Wirtschaftspartei. Außerdem waren folgende parlamentarische Gruppen ohne Fraktionsstärke vertreten: Nationalsozialisten, Christlichsozialer Volksdienst, Sozialistische Arbeiterpartei, Linke kommunistische Opposition und radikaler Mittelstand. Der neue Landtag zählt nur 5 Fraktionen: Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Zentrum, Kommunisten und Deutschnationale Volkspartei. Als Gruppe kann lediglich die Deutsche Volkspartei gelten, während sich die Christlichsozialen, die Staatspartei und der Welfe in hoffnungsloser Vereinsamung vorfinden.

Der erste Akt nach der Konstituierung des Landtages durch Namensruf ist die Wahl des Präsidenten, die am 25. Mai vollzogen wird. Die nationalsozialistische Fraktion präsentiert mit Genehmigung Adolf Hitlers den Landtagsabgeordneten Justizoberrentmeister Hanns Kerrl aus Peine, der seit dem 20. Mai 1928 dem Hause angehört und als einziger unserer alten Abgeordneten nie einen Ordnungsruf erhalten hat. Schon bei dieser Wahl wird sich zeigen, ob das Zentrum geneigt ist, die Befehle unserer Stärke zu achten oder, wie im Hamburger Parlament, zu mißachten.

Zweifellos werden die Kommunisten einen eigenen Kandidaten in Vorschlag bringen, ebenso werden wohl die Sozialdemokraten gegen die Wahl eines Nationalsozialisten zum Landtagspräsidenten demonstrieren. Die Herren Marxisten anerkennen die Befehle der Demokratie und des Anstandes nur da, wo beide ihnen Vorteil versprechen. Das Hamburger Beispiel spricht Bände und hat die Schamlosigkeit der Sozialdemokratie ins hellste Licht gesetzt! Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei werden wohl für unseren Kandidaten stimmen, so daß mit der Wahl des Parteigenossen Kerrl gerechnet werden kann.

Der neue Landtag hat außerordentlich bedeutsame Aufgaben zu lösen. Im Vordergrund steht nicht — wie es die Zentrumspresse haben will — die Regelung der preußischen Finanzen, sondern die Regelung des deutschen Rechts in Preußen und die Sänberung der Verwaltung und der Polizei, sowie der Schule von ungeeigneten Elementen. Die preußischen Finanzorgane leiten sich aus dem Uebermaß des Reiches her, die für die Länder im Finanzlastenausgleich vorgesehene Summen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung des Reichskanzlers Dr. Brüning hat stärker als irgendeine ihrer Vorgängerinnen seit dem November 1918

113
50
50
50
päd.
auswahl
bot
1.45
1.45
1.95
3.75
1.95
1.45
9.50
3.75
2.25
1, 12
nnheim.
4. Sondermiete
ello“, Oper von
de gegen 22.80
mittlere Preise:
rette von Paul
Ende gegen 23
k. hohe Preise:
chard Wagner.
lbr.
n wegen Vor-
sengarten.
heatergemeinde
bl. 1-3, 7-9,
43, 46-48, 51
74-78, 81-86,
241-242, 810:
Anfang 20 Uhr.
n Pfalzbau.
verkauf, Opern-
n Verdi. Für
ahnenoorksbun-
401-414, 419
434, 471-472,
808-809, 901
Uhr, Ende ge-

die finanzielle Stellung der Länder in Frage gestellt, ja darüber hinaus zugrunde gerichtet. Alle Sparmaßnahmen der Länder gingen in den letzten Jahren auf Kosten der mittleren und unteren Beamten, der Staatsangestellten und der Staatsarbeiter und in Parallele damit auf Kosten der Gemeindeverwaltungen. Hier gibt es eine Grenze, die wir Nationalsozialisten aus Gründen sozialistischer Gerechtigkeit nicht überschreiten wollen! Den Jermüdigungszug des Reichsministers Dr. Stegerwald gegen das Berufsbeamtentum lehnen wir ab. Selbstverständlich verlangen wir schärfste Sparmaßnahmen besonders gegenüber den unerhörten Spitzengehältern der Minister, der Oberbürgermeister, der Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten, Regierungspräsidenten, Ministerialdirigenten, und der Ministerien mit ihrem Leerlauf überhaupt. Hier kann, soll und wird gespart werden! Die Regierungsvizepräsidenten sind in Preußen die überflüssigste Einrichtung, die man sich denken kann und die nur dem Ruhmbedürfnis der Koalitionsparteien ihr hochbefodertes Dasein verdanken. Diese Gehälter werden wir aus dem Etat streichen ohne Ansehen der Person! Weitere finanzielle Einzelheiten werden wir im Hauptauschuss nachdrücklich zum Vortrag bringen. In dem Parteigenossen Dr. Freiberger von Gregory aus Hirschberg hat die Fraktionsführung den Etatsfachberater bestimmt, der mit rücksichtsloser Finanzpolitiker-Schärfe das Schlemmerdasein manches arrivierten Parteibuchhabers unter dem Gesichtspunkt, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, beenden wird.

Weit wichtiger ist mir die Vereinigung anderer Angelegenheiten. Das alte königliche Preußen galt in seiner Rechtsprechung als vorbildlicher Staat der ganzen Welt. Das ist heute für Preußen nicht mehr der Fall. Das Verhalten des Richters Dr. Masur gegenüber den angeklagten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten beweist, daß die Volksvertretung als gesetzgebende Körperschaft Schluss machen muß mit den bisherigen Methoden der vom Zentrum geführten Rechtsprechung. Ich denke als Fraktionsführer der stärksten preußischen Fraktion nicht daran, in der Legislative des Preußischen Landtags derartige politische Schauprozesse unwiderrspoden hinzunehmen! Wir werden als 1. Untersuchungsausschuss einen Ausschuss im Preußischen Landtag einsetzen, der sich auf Grund des von Gottfried Jarnow in den beiden Bänden der „Gefesselten Justiz“ gesammelten Materials gründlich mit den preußischen Justizmethoden auseinandersetzt. Der von den sozialdemokratischen Abgeordneten Kuffner und Herrn Koske so ungewöhnlich scharf und ungeschickt angegriffene Gottfried Jarnow soll Gelegenheit finden, vor einem preußischen Untersuchungsausschuss sein Material unter dem Schutz von 162 Nationalsozialisten vorzutragen. Kein Löbe wird Gelegenheit haben, Berliner Polizei gegen ihn einzuführen! Aber wir wollen dem Zentrum endlich einmal die Larve vom Gesicht reißen bezüglich seines sogenannten Rechtsgeföhls. Die Herren haben seit dem 24. April angefangen der veränderten politischen Lage in Preußen nichts von sich hören lassen. Sie wollen also mit der Sozialdemokratie des Herrn Heilmann weiterregieren! Jetzt werden wir von uns hören lassen! Es ist ein unerträglich Zustand, daß der deutsch-nationale Schriftsteller Rumpelstilzchen behaupten kann, der 35jährige Schwager des Zentrumsjustizministers Dr. Schmidt sei Landgerichtsdirektor geworden! Der Preußische Justizminister wird uns Dank wissen, wenn wir in seine Personalpolitik, oder vielmehr in die Personalpolitik seines Ministers

riums einmal gründlich hineinleuchten. Justizminister Dr. Schmidt ist selbst alter Berufsrichter, d. h. er hat das saubere Rechtsempfinden, das den preußischen Richter von jeder ausgezeichnet hat, soweit er nicht für politische Urteile avancieren wollte! Auch der Skandal der Femeprozeße wird von uns gründlich untersucht werden, besonders der Landsberger Prozeß und die daran Beteiligten! 9 Berufsjuristen stehen unserer Preußischen Fraktion zur Verfügung. Die werden das Paragrafenmäßige zu bearbeiten haben. Wir alten 6 von 1928 werden die politische Würze dazu geben!

Wir werden der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, sachlich nachzuprüfen, daß Nationalsozialismus nicht Rohheit, sondern disziplinierte Kraft und Würde der Nation ist.

Polizeikommandeur Heimannsberg macht in Sexualpsychologie Ein ungeheurer Skandal

In Baden dürfen bekanntlich außer marxistischen Maiaufzügen keine Demonstrationen stattfinden, da sonst die Polizei ihren eigentlichen Aufgaben entzogen würde. — In Preußen und Bayern wurden Hitlerveranstaltungen mit der Begründung verboten, man habe zum „Schuß“ der Versammlung keine Polizeikräfte frei.

Die Polizei ist also, angefangen vom Polizeiführer bis hinauf zum höchsten Polizeioffizier, heutzutage sehr stark durch die Sicherung von „Ruhe und Ordnung“ beansprucht. So sollte man wenigstens annehmen.

Was man in Preußen zum Tätigkeitsgebiet eines Polizeikommandeurs zu rechnen scheint, das wollen wir in folgendem unseren Lesern, die ja allerhand von den „Erfolgen des Systems“ gewohnt sind, vorführen.

Hier spricht Polizeikommandeur Heimannsberg, Berlin.

„Darf man junge Mädchen auf der Straße anhalten? Endlich mal eine Anfrage an die Polizei, die sich nicht lediglich auf Verkehrsunfälle, Waffenabgabe, Winterhilfe, Reichstagswahl, Sicherheitsdienst und

Dazu gehört allerdings eine Reinigung der Pressetribünen des Landtags von einem großen Teil ihrer bisherigen Bewohner. Wir denken gar nicht daran, die Pressetribüne des Landtags jedem demokratischen Schimpfforgan nur darum weitzer zu überlassen, weil die betreffenden jüdischen Journalisten seit 3 Generationen diesen Platz beanspruchen. Die deutschgesinnte Presse hat auf Grund des Wahlergebnisses den ersten Anspruch darauf, die Presseplätze im Landtag zu besetzen. Der sogenannte Verein der Parlamentsjournalisten hat die Dreistigkeit gehabt, darüber bestimmen zu wollen, ob nationalsozialistische Berichterstatter zur Pressetribüne zugelassen werden oder nicht. Damit wird Schluss gemacht.

So bietet die kommende Woche mancherlei Gelegenheit, nationalsozialistische For-

derungen durchzuführen. Keine dieser Forderungen wird gegen das Wohl des deutschen Volkes verstoßen, sie alle werden ihm dienen! Wir 162 Kämpfer Adolf Hitlers werden ohne jede Sentimentalität, und ohne jede Kraftüberei dem preußischen Anstandesgefühl und dem deutschen Staatsbewußtsein Geltung verschaffen. Den Marxisten aber raten wir, ihr Maul zu zähmen und uns nicht in der bei ihnen seit 4 Jahren üblichen Form zu beleidigen. Es kann auch einen nationalsozialistischen Parlamentspräsidenten geben, der mit besseren Gründen als Herr Löbe einer deutschen Volksvertretung Rechte wahr. Herrn Löbes unerhörter Uebergriff gibt uns in Preußen die Grundlage für den parlamentarischen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

dergl. bezieht. Die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz einfach, da sie verschieden ausfallen muß, je nachdem, ob ich sie als Rheinländer, als Vater einer heiratsfähigen Tochter oder als Vorgesetzter meiner jungen Polizisten geben soll. Oder soll ich gar annehmen, daß ich persönlich in dem Ruf stehe, auf diesem Gebiet besondere Erfahrung zu haben?

Ich beantworte die Fragen als Rheinländer: „Wenn sie hübsch sind, ja und überall!“

als Vater: „Seid auf der Hut, ihr kleinen Mädchen, der Anzug macht noch nicht den Mann!“

als Vorgesetzter: „Der Polizist ist nicht nur im Dienst tätig, in beiden Fällen aber muß er taktvoll sein.“

in eigener Person: „Komm den Damen jetzt entgegen, Du gewinnst sie, auf mein Wort; Doch bist hübn Du und verwegene, Kommst Du besser dabei fort!“

Diese in mehrfacher Hinsicht höchst eigenartigen Auslassungen des Berliner Polizeikommandeurs Heimannsberg stehen in Heft 4,

Seite 253, Jahrgang 12, des „Querschnitt“, einer jüdisch-intellektuellen Dreckschleuder.

Zunächst konstataieren wir die bezeichnende Tatsache, daß der Kommandeur der Berliner Polizei sich in einem der äblichsten Organe des neudalitischen Systems mehr oder minder gemunden, für die Anwartscherei von Frauen in der Öffentlichkeit ausspricht. Wir gratulieren dem Zentrum zu diesem vorbildlichen höchsten Polizeibeamten, dessen ethische Einstellung vielleicht der uns bekannten Zentrumsmoral, gewiß aber nicht katholischer Auffassung entspricht.

Wir halten die Tatsache, daß ein in exponierter Stelle des Staates stehender Beamter sich derart in aller Öffentlichkeit äußert, für einen Skandal allerersten Ranges. Wir wissen aus fern von jeder moralischen Kämmelspalterei, aber wenn schon ein hoher Polizeibeamter persönlich derart läge Ansichten vertritt, so sollte ihm seine Stellung als Vertreter der Staatsgewalt verbieten, diese Ansichten der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Für die Steuergeber des -olkes, von denen auch Herr Heimannsberg bezahlt wird, darf man verlangen, daß Beamte angestellt werden, die sich ihrer Pflichten und Aufgaben besser bewußt sind.

Zum Ueberflus befindet sich neben dem Aufsatze des Herrn Heimannsberg ein Bild des berühmtesten George Grosz, das die Annäherungsveruche eines alllichen männlichen Subjektes an eine Frauensperson in jüdisch-schmieriger Art darstellt.

Zur Charakterisierung der Tendenz des „Querschnitt“, in dem einer der höchsten Polizeioffiziere Preußens zu schreiben als angemessen empfunden, bringen wir eine kleine Auslese aus diesem Schmutzblatt:

Seite 234: „Man wird ihr (dem jungen Mädchen von heute; d. Red.) den Verlust der Jungfräulichkeit verzeihen, wenn sie nur kein Kind zur Welt bringt...“

S. 250: „Mädchen, die verführt worden sind, neigen eher dazu, später anständige Frauen zu werden als solche, die geheiratet worden sind, ohne vorher verführt worden zu sein.“

Seite 265: „Nach den allerletzten Nachrichten von der Liebesbörse ist gerade jetzt ausgesprochene Hausse in vollkommener Jungfräulichkeit.“

Diese Proben mögen genügen. In diesem Blatt schreibt der Kommandeur der Berliner Polizei, daß er das tut und wie er es tut, das nennen wir „System“.

Wir sind überzeugt, daß Heimannsberg gerade deshalb, ebenso, wie der unmögliche Weiß, besonders zum Staatsdienst im derzeitigen Deutschland geeignet ist.

Was solche Polizeikommandeure nicht verhindern:

Rotmord schießt 4 Parteigenossen nieder
Hamburg, 20. Mai. Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr wurden mehrere Angehörige der NSDAP nach Schluß einer Versammlung im Herrengraben von etwa 70 Kommunisten überfallen. Dabei gaben die Kommunisten mehrere Schüsse ab, durch die vier Nationalsozialisten verletzt wurden. Die Polizei hat etwa 50 Verhaftungen vorgenommen.

Der braunschweigische Landtag gegen SA-Verbot

Braunschweig, 20. Mai. Im Braunschweigischen Landtag wurde am Donnerstagabend nach 3. E. fürmischer Aussprache folgender Dringlichkeitsantrag der Fraktion der NSDAP angenommen:
Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich beim Reichspräsidenten und der Reichsregierung Einspruch gegen das einseitige Verbot der Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu erheben.

Gastwirte sollen instemfromm gemacht werden!

Die Pfingstausgabe der Zeitschrift „Das Gasthaus“, die das Reichsorgan des Deutschen Gastwirteverbandes, der größten deutschen Gastwirte-Organisation ist, enthält folgende Colobaderei:

„Bedeutung ist auch das, was der Reichskanzler in der Reichstagsführung am Mittwoch, dem 11. Mai, am Schluß seiner großen außenpolitischen Rede erklärte: „Die Ruhe aber braucht man besonders bei den letzten 100 Metern vor dem Ziele.“ Der Kanzler hielt es für richtig, diese Worte ohne erklärenden Zusatz im Deutschen Reichstage und damit für das deutsche Volk und die gesamte Welt zu sprechen. Was er meinte, weiß niemand, aber man darf diese Worte bei der Ernsthaftigkeit des Reichskanzlers nicht als leere Redensart ansehen. Der deutsche Reichskanzler war sich zweifellos bewußt, was er mit diesen „100 Metern vor dem Ziele“ meinte. „Das Ziel“ wird ihm deutlich vorschweben, und sein Ziel, davon dürfen wir fest überzeugt sein, ist auch unser Ziel und das Ziel des gesamten deutschen Volkes.“

Man sagt sich an den Kopf und fragt sich, wie es möglich ist, einer ernsthaften großen deutschen Brande ein solches Phrasengeklänge vorzusetzen. Bedrückt von den Nöten der Zeit,

von schweren, teilweise recht ungerechten Sondersteuern, muß das deutsche Gastwirtgewerbe heute mit harten Lasten rechnen, muß so schwarz kalkulieren, daß es sich ausrechnen muß, wieviel Bruchteile eines Pfennigs es für Zucker verantworten kann, der auf eine Tasse Kaffee verabsolgt wird, und da soll es sich im Ernste mit einer „Zusage“ phraselogischen Inhaltes begnügen? Die Wahrheit liegt aber tiefer. Man will ein großes deutsches Gemeinwohl bei der „Stange“ eines veralteten, überholten Wirtschaftssystems und Verwaltungssystems halten. Es ist höchste Zeit, daß die nationalsozialistisch eingestellten Gastwirte, und sie sind in übergroßer Mehrheit, einmal diese Zustände innerhalb ihrer Verbandsleitung genau besehen.

Keine Schuldenstreichung „100 Meter vor dem Ziel“

Die internationale Lage spielt sich immer mehr dahingehend zu, daß die Lausanner Konferenz, falls sie überhaupt noch stattfindet, ergebnislos sein wird.

Bekanntlich hat Brüning schon vor einem Jahr das Angebot eines befristeten Zahlungsmoratoriums unter Druck der NSDAP abgelehnt und stattdessen völlige Streichung der Reparationen gefordert.

Nun mehren sich die Stimmen, die besagen, daß in Lausanne wiederum nichts anderes als ein 6-monatiges Moratorium herauskommen werde. Dies ist die Auffassung der amerikanischen Regierungskreise, der Londoner City, die auch sonst die Lage in Lausanne und Genf sehr pessimistisch beurteilt und auch der Kreise der W. J. Z. Von letzteren wird sogar gesagt, Frankreich werde seine Donaupläne aller Wahrscheinlichkeit nach durchsetzen.

Angeichts dieser Tatsache ist es unbegreiflich, wie Herr Brüning behaupten kann, er sei 100 Meter vor dem Ziel.

Die Beamten wehren sich Ein Telegramm an den Reichskanzler.

Berlin, 20. Mai. Der Reichsbund der oberen Beamten hat am heutigen Freitag an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in der zu den Gerüchten über bevorstehende Beamtengehaltskürzungen erklärt wird, daß eine solche Absicht der Reichsregierung in unvereinbarem Widerspruch mit ihren vor den Wahlen abgegebenen Erklärungen stehen würde und die Erregung unter der Beamtenenschaft in einer Weise steigere, die ernste Befürchtungen rechtfertige.

Anerhörte Knebelung des Volkswillens Antrag auf Reichstags-Einberufung abgelehnt — Anrufung des Staatsgerichtshofes

Berlin, 20. Mai Die von der Deutschen nationalen Reichstagsfraktion für den 24. Mai beantragte Einberufung ist, obwohl sie von den Nationalsozialisten und den Kommunisten unterstützt wurde, vom Reichstagspräsidenten wiederum abgelehnt worden. Der Reichstagspräsident bleibt bei der Auffassung, daß Artikel 24 der Reichsverfassung keine Anwendung finden kann, weil der Tagungsabschnitt des Reichstages nicht geschlossen, sondern der Reichstag nur vertagt worden ist. Nach Artikel 24 muß der Reichstag einberufen werden, wenn ein Drittel sämtlicher Abgeordneten es verlangt. Die jetzigen Antragsteller bilden zwar ein Drittel des Reichstages, aber nicht die Mehrheit, die nach Auffassung des Reichstagspräsidenten für die Einberufung erforderlich ist.

Nationalsozialisten und Deutsch-nationale beabsichtigen, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen, um eine Entschei-

dung in dieser Frage herbeizuführen. Eine solche Entscheidung könnte jedoch kaum vor dem 6. Juni, an dem der Reichstag vielleicht wieder zusammentritt, ergeben.

Neuer Antrag zum 24. Mai

Berlin, 20. Mai. Die Deutsch-nationale Pressestelle teilt u. a. mit: Die Deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat beim Reichstagspräsidenten erneut die Einberufung des Reichstages zum 24. Mai beantragt, unter gleichzeitiger Mitteilung ihres Schrittes an die übrigen Oppositionsparteien. Die Einberufung auf den 24. Mai oder einen kurz dahinter liegenden Zeitpunkt ist umso notwendiger, als die von einer Mehrheit des Volkstages in Aussicht genommene Einberufung zum 6. Juni nach Mitteilungen von Zeitungen, die der Regierung nahe stehen, noch nicht sicher ist.

„Dai London, spricht sich über reichliche Währung für De nicht mehr weiter best und Parti Sprache, se schenverstan reichliche Gold und müsse sich Gewährung würde eine lischen Inte den Zusam ausögern

Ango Zufu

Im Heer rische Verte len nunmehr die Fr gungswaffen Der fran gegenüber, i Staaten, wo

New Y „Do X“ wo Bildo in de heiterte sich meilen.

Weinhei

gen der die Weinheim e gen Sonntag verein für mit ca. 2000 tag und feil Mauern zu Samstag den 21. Mai 1932 7 Uhr 45 in ebenfalls in Christuskirch statt. Ansch

„Pfälzer Ho Festgottesdie ein. Die ei 2 Uhr 30 in 2000 Sänge tung von P verschiedene 8-stimmigen gen werden. den zu allen geladen. Es reichen Flag für Samstag leuchtung be

Hochentmord auf der Donnerstag arbeiter Ver Neulshheim wurde sofort Furch vor Tat ist.

Hirschhorn sämtliche Ar tigen Necker Lohndifferenz waren mit einverstanden stelle beträgt

Reichenbu gen feiert u leiter Sen geb. Schne zeit. Gleich mit dem Rec man n ihre wünschen wi

Mosbach, Wie aus Ja in diesem Ja da der erste Auch sind v Rebhühner u

BIO die achst ist ein r Mit über kle non Tabo zu 5 putren, weil BIOX-

„Daily Express“ für deutsch-österreich. Zollunion

London, 20. Mai. In einem Leitartikel spricht sich „Daily Express“ für eine deutsch-österreichische Zollunion und gegen die Gewährung weiterer finanzieller Unterstützungen für Österreich aus. Österreich könne nicht mehr lange als unabhängiger Staat weiter bestehen. Es müsse zwischen Berlin und Paris wählen. Die österreichische Sprache, seine Lage und der gesunde Menschenverstand wiesen auf eine deutsch-österreichische Zollunion hin. Das französische Gold und die französischen Seitengewehre wiesen den Weg nach Paris. Österreich müsse sich selbst entscheiden. Eine weitere Gewährung von Krediten englischerseits würde einen schweren Schlag für die englischen Interessen bedeuten, da die Anleihen den Zusammenbruch Österreichs nur hinauszögern würden.

Ungarisch-französischer Zusammenstoß in Genf

Im Heeresauschuss forderte der ungarische Vertreter, daß den abgerüsteten Staaten nunmehr die Waffen erlaubt sein müßten, die Frankreich für sich als Verteidigungswaffen in Anspruch nähme.

Der französische Vertreter erklärte demgegenüber, die Sicherheit der abgerüsteten Staaten, werde durch die französischen Vor-

„Do X“ gewaffert

New York, 20. Mai. Das Flugboot „Do X“ wafferte um 10.45 Uhr MEZ. in Wilbo in der Trinity Bay. Das Wetter bellerte sich auf, die Sicht beträgt drei Seemeilen.

Aus Nah und Fern.

Weinheim. (Die Kongressstadt.) Den Reigen der diesjährig angesagten Kongresse in Weinheim eröffnet heute Samstag und morgen Sonntag der Evangelische Kirchengesangsverein für Baden. Ueber 50 Kirchenchöre mit ca. 2000 Mitgliedern weilen über Samstag und teilweise Sonntag in Weinheims Mauern zu Gast. Die Festordnung sieht für Samstag Nachmittag eine Hauptversammlung der Vertreter der Kirchenchöre im Konfirmandensaal der Peterskirche vor. Abends 7 Uhr 45 findet eine musikalische Feierstunde ebenfalls in der Peterskirche, vom Chor der Christuskirche in Heidelberg veranstaltet, statt. Anschließend folgt die Begräbnung im „Pfälzer Hof“. Den Sonntag leiten die Festgottesdienste in beiden Kirchen der Stadt ein. Die eigentliche Festaufführung beginnt 2 Uhr 30 in der Peterskirche, bei der über 2000 Sängern und Sänger unter Leitung von Professor Dr. Poppen, Heidelberg, verschiedene Chöre und zum Abschluß einen 8-stimmigen Doppelchor zum Vortrag bringen werden. Die Gemeindeglieder werden zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Stadt und Einwohnerschaft haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Weiter ist für Samstag abend gegen 11 Uhr eine Beleuchtung beider Burgen vorgesehen.

Hockenheim, 20. Mai. (Abermals Selbstmord auf den Schienen.) In der Nacht zum Donnerstag ließ sich der 31jährige Bahnarbeiter Peter Pfisterer zwischen hier und Reulshausen von einem Zug überfahren und wurde sofort getötet. Man nimmt an, daß Furcht vor Entlassung die Ursache zu der Tat ist.

Hirschhorn, 20. Mai. (Streik.) Hier sind sämtliche Arbeiter, die beim Bau der dortigen Neckarstaufe beschäftigt sind, wegen Lohnhöherforderungen in den Streik getreten. Sie waren mit dem neuen Schiedspruch nicht einverstanden. Die Belegschaft der Baustelle beträgt etwa 300 Mann.

Reichenbach. (Silberne Hochzeit.) Morgen feiert unser Pg., der Vertriebsstellenleiter Sensbach mit seiner Frau Rosa, geb. Schneij das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feiert seine Tochter Emma mit dem Neckargemünder Pg. Erwin Hoffmann ihre Verlobung. — Beiden Paaren wünschen wir von Herzen Glück.

Mosbach, 20. Mai. (Ein gutes Jagdjahr?) Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, soll es in diesem Jahre ein gutes Hasenjagdjahr geben, da der erste Satz gut durchgekommen ist. Auch sind vom letzten Jagdjahr noch viele Rebhühner übrig geblieben, so daß auch, da

Schläge zur Schaffung einer Völkerbundarmee gewährleistet, worauf der ungarische Abgeordnete mit großer Schärfe feststellte, daß die Sicherheit seines Landes nur dann gewährleistet sei, wenn sich die Waffen zur Verteidigung schon im Lande befänden, wenn es angegriffen würde. —

Kurze Sitzung im Sklarek-Prozess

Berlin, 20. Mai. Im Sklarek-Prozess fand am Freitag aus prozessrechtlichen Gründen eine Sitzung von nur 15 Minuten Dauer statt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weigensberg setzte sein Plädoyer fort. Auch

Millionenschäden des Unwetters im Münsterland

Münster, 19. Mai. Das am Pfingstmontag nachmittag über dem Münsterland niedergegangene Unwetter vernichtete in dem 16 240 Morgen umfassenden Gebiet der Gemeinde Havixbeck 3 680 Morgen Winterjaat. Die vorhandenen 30 000 Obstbäume haben zu 80 v. H. gelitten. Von den betroffenen 400 landwirtschaftlichen Betrieben sind nur 17 gegen Hagel versichert gewesen. Eine ganz rohe Zusammenstellung ergibt allein für die Gemeinde Havixbeck einen Ausfall an Winterjaat von 552 000 RM. und einen Ausfall bei den Obstbäumen, der mit 240 000 RM. angegeben wird, zusammen also einen Sachschaden von 792 000 RM. Dazu kommen noch die nicht ziffernmäßig nachzuweisenden Schäden durch Verschlammung von Gärten, Zerstörung von

am Samstag wird nur eine kurze Sitzung stattfinden, da Willi Sklarek nur beschränkt verhandlungsfähig ist.

Die Schuldigen werden trauert

Berlin, 19. Mai. Medizinalrat Professor Strömer gab bei Wiedereintritt in die Verhandlung sein Gutachten dahingehend ab, daß Bürgermeister Kohl wahrscheinlich an einer Veronalvergiftung erkrankt sei. Er nehme an, daß Kohl die Narkosemittel zu sich genommen habe, um seine Nerven zu beruhigen. Um einen Selbstmordversuch handle es sich zweifellos nicht. Kohl sei nach dem Moabiter Krankenhaus gebracht worden. Da Professor Strömer eine Verhandlungsmöglichkeit noch für heute in Aussicht stellte, wurde die Verhandlung zunächst noch bis 18 Uhr unterbrochen.

Gewächshausanlagen und Schäden an Gebäuden.

Minister Schiele gab auf dem Verbandstag der ländlichen Genossenschaften die Versicherung ab, daß mit aller Beschleunigung Hilfe geschaffen werde. Die Reichsregierung werde in erster Linie dafür sorgen, daß die verwüsteten Felder wieder bestellt werden könnten.

Die deutschen Mitreisenden gerettet

Mainz, 20. Mai. Bekanntlich befanden sich auf dem in Brand geratenen französischen Passagierdampfer „Georges Philippart“ drei Mainzer. Es handelt sich um den Bauarbeiter Valentin mit seiner Frau und einem Monteur der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg. Nunmehr haben die Angehörigen dieser drei Deutschen in Mainz ein Telegramm erhalten, aus dem hervorgeht, daß alle drei gerettet worden sind.

Bei der Schwarzarbeit getötet

Dortmund, im April. Schon oft ist gegen die sogenannte Schwarzarbeit Stellung genommen worden. Wie gefährlich es sein kann, wenn nicht hinreichend vorsichtige oder vorgebildete Leute solche Arbeiten übernehmen, zeigt folgender Fall: Im Hause Sunderweg 77 wollte der Schmelzer Johann Godel im Keller eine elektrische Lampe abnehmen, um sie zur Wohnung eines Hausbewohners zu verlegen. Godel wollte dabei den Leistungsdraht mit seiner nicht isolierten Zange durchschneiden, stürzte dabei aber besinnungslos zu Boden und die Untersuchung ergab, daß er vom elektrischen Schlag auf der Stelle getötet worden war.

Calw, 20. Mai. (Von einem umstürzenden Wagen folgeschlagen.) Beim Mitheifen, Gipsfäcke von einem Wagen abzuladen, kippte dieser plötzlich um, wobei der 14jährige Sohn des Jollfektors Stäble gegen eine Hauswand geschleudert wurde. Der Knabe erlitt eine tödliche Schädelverletzung.

Vereinsmäßiger Besuch der Mannheimer Ausstellung

Ueber den Besuch der Landwirtschaftl. Ausstellung in Mannheim durch landwirtschaftliche Vereine und landw. Genossenschaften existieren noch Unklarheiten. Das gibt uns Veranlassung, die einschlägigen Merkmale bekannt zu geben: Die Ausstellung dauert von Dienstag, den 31. Mai bis einschließlich Sonntag, den 5. Juni, also 6 Tage. An landw. Vereinen und landw. Genossenschaften werden für gewisse Tage Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen abgegeben. Keine Preisermäßigung gibt es für die beiden ersten Tage, den 31. Mai und den 1. Juni. Vereine, welche an diesen beiden Tagen die Ausstellung besuchen, zahlen den vollen Preis, 3 RM. pro Person und Tag. Der Eintrittspreis ermäßigt sich für den vereinsmäßigen Besuch. An den beiden nächsten Tagen, am 2. und 3. Juni, auf RM. 1.50 pro Person und Tag. An den beiden letzten Tagen, am 4. und

Das Handwerk samt der vereinigten Innungen Dortmunds nimmt mit Recht diesen Vorfall zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß außer diesem Verlust eines Menschenlebens auch die Auftraggeber sich einer schweren Gefahr aussetzen. Wenn die Besteller, so heißt es in dieser berechtigten Warnung, in jedem einzelnen Falle müßten das für etwaige bei der Schwarzarbeit eintretende Unfälle der Berufsgenossenschaft gegenüber mit ihrem Vermögen haften, bei einer gefährlichen Handlung sogar zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt werden können, so würden sie es sicherlich vorziehen, die Arbeiten durch einen selbständigen Handwerksmeister ausführen zu lassen. Nur dieser bietet die Gewähr für sach- und fachkundige Ausführung und befreit den Auftraggeber von jeder Haftung für Unfälle.

Neue Verhaftung in der Hagener Sprengstoffangelegenheit

Hagen, 20. Mai. Nach langen Bemühungen gelang es der politischen Polizei den seit Januar flüchtigen ehemaligen Führer des Hagener Rot-Frontkämpferbundes, Wilhelm Schumann aus Eilpe, festzunehmen. Schumann ist an mehreren Hochverratsvergehen beteiligt und stark verdächtig, auch bei der Hagener Sprengstoff-Angelegenheit fälschlich tätig gewesen zu sein. Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde gegen Schumann Haftbefehl erlassen.

„Aufstieg der Wirtschaft“

Jittau, 21. Mai. Oestern haben die Vereinigten Textilwerke Wagner und Moras AG. in Jittau ihre gesamte Fabrikation infolge Zahlungseinstellung endgültig still legen müssen. Von dieser Maßnahme blieb lediglich das Werk in Reichenau ausgeschloffen. Durch die Stilllegung der Betriebe in Jittau, Eibau, Schirgiswalde, Ostfloh, Wobersdorf und Ebersbach wurden gegen 4000 Angestellte und Arbeiter erwerbslos.

Hervorragende Segelflugleistung

Köln, 20. Mai. Der Weltrekordsegelflieger Kronfeld stellte am Donnerstag mit einem Segelflug von Köln nach Dortmund auf seinem Segelflugzeug „Wien“ erneut seine hervorragenden fliegerischen Leistungen und die Flugfähigkeit seiner Maschine „Wien“ unter Beweis. Kronfeld ließ vom Kölner Flughafen aus um 13.30 Uhr sein Flugzeug mit einem Motorflugzeug auf eine Höhe von 800 Meter schleppen. Darauf hängte er sich ab, flog mehrere Schleifen über Köln und trat dann seinen Flug nach Dortmund an, wo er um 16.15 Uhr wohlbehalten landete.

5. Juni, auf RM. 1.— pro Person und Tag. Die Vorzugskarten werden von der Bad. Landwirtschaftskammer, Karlsrube, Stefanienstraße 43, im Vorverkauf abgegeben; bei ihr — und nur bei ihr, nicht auf dem Umweg über unsere Landwirtschaftsschule! — sind die Karten durch die Vereine bzw. Genossenschaften zu bestellen. Man vergesse nicht zu bemerken, an welchem Tag der Besuch erfolgt. Die Zusendung geschieht unter Nachnahme.

Es ist nicht vorgeschrieben, daß die Vereine die Ausstellung geschlossen besuchen. Die Vereinsmitglieder können ebensowohl auch einzeln oder in Gruppen den Besuch ausführen, allerdings nur an dem Tag, auf den die Karte lautet. Diese zeitliche Einschränkung ist zu beachten.

Die Wettervorhersage

Samstag: Anhalten der Wärme, wolkenloser Himmel, leichte Gewitterneigung. Sonntag: Fortdauer der bestehenden Witterung, immer noch Gewitterneigung.

Wasserstandsrichten

Rhein: Schusterinsel 198 (—4), Rehl 333 (—1), Magau 515 (—4), Mannheim 423 (—6), Caub 301 (15), Köln 325 (—3) Zentimeter. Neckar: Mannheim 427 (—8), Jagstfeld 140 (—27) Zentimeter.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta ist ein rein deutsches Erzeugnis. Mit einer kleinen 50 g können Sie Ihre Zahne zu 100 x putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

38. Wander-Ausstellung
der **D.S.G.** in
Mannheim, vom 31. Mai - 5. Juni 1932

Logik, Herr Staatspräsident!

Von Robert Wagner

Durch parteidienstliche Abhaltung war es mir nicht möglich, an der Sitzung des Landtags vom 27. April teilzunehmen. Ich habe daher die Rede des Staatspräsidenten Dr. Schmitt zur Eröffnung der sogenannten großen politischen Aussprache nicht mitangehört. Nachdem diese aber schriftlich vor mir liegt, sehe ich mich veranlaßt, Teile davon einer öffentlichen Betrachtung zu unterziehen, um dadurch zu zeigen, mit welchen Mitteln und durch welche Männer der Kampf gegen die NSDAP. geführt wird.

Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt ist trotz seiner langjährigen Regierungszugehörigkeit der Öffentlichkeit nur wenig bekannt geworden. Er hat es bisher vorgezogen, viel zu schweigen. Vielleicht ist es diesem Umstand zuzuschreiben, daß über ihn irrtümliche Meinungen aufkommen konnten. Wie dem aber auch sei, seit dem 27. April steht Dr. Schmitt so vor dem badischen Volke, wie er von ihm gesehen werden muß.

Der gedruckten Rede Dr. Schmitts entnehme ich folgendes: „Nun komme ich zu dem Epilog. Ich muß heute einige Feststellungen aus dem „Führer“ vorlesen. Im „Führer“ Nr. 62 vom 3. 3. steht folgendes: „Wissen ist Macht. Das Wissen von Tausenden in einer Zentrale zusammengefaßt und registriert macht unüberwindlich! Der Gegner aber ist gelähmt, wenn er spürt, daß keine seiner geheimen Absichten uns verborgen bleibt, daß wir die Geheimnisse seiner Organisation kennen, daß die Schritte seiner Führer überwacht werden.“

Neulich, als der Herr Abgeordnete Dr. Brähler beim Unterrichtsministerium sprach, da sagte er: „Das Entscheidende ist der Charakter. Der Sach, Wissen ist Macht, muß verurteilt werden. Die Herren von der nationalsozialistischen Fraktion haben mit Recht dieser Auffassung zugestimmt, aber wenn es in ihren Kram paßt, sagen sie direkt das Gegenteil.“

Was soll das nun heißen? Soll das heißen, daß Charakter und Wissen unvereinbar sind? Daß der, der Charakter hat, nichts wissen braucht? Ich kann nicht annehmen, daß Dr. Schmitt dieser Meinung ist. Wenn er aber Wissen mit Charakter vereinbar hält, was soll dann der Vorwurf gegen uns? Man kann doch nicht die Auffassung vertreten, daß Dr. Schmitt etwa demagogischen Neigungen zum Opfer gefallen sein könnte.

Weiter sagt Dr. Schmitt: „Sie haben dann weiter in Ziffer 4 dieser Mitteilung im „Führer“ erklärt: „Die Mitgliedschaft von Beamten bei der NSDAP. ist nach der Regierungserklärung nicht unerlaubt.“ Diese Behauptung ist ein kleiner Irrtum. Wir haben über die Frage der Mitgliedschaft überhaupt noch nichts gesagt. Wir haben nämlich die Richtlinien und Grundzüge noch weiter ausgearbeitet. Ich werde sie nachher verlesen. Die Frage mit der Mitgliedschaft ist noch nicht so geklärt, daß man darüber etwas bestimmtes sagen kann.“

Diese Ausführungen Dr. Schmitts sind in seiner gedruckten Rede mit „Falschen Behauptungen des Führer“ überschrieben. Was ist aber nun falsch an der Behauptung des „Führer“? Bisher war die Mitgliedschaft von Beamten bei der NSDAP. nicht verboten. Die Regierungserklärung vom 14. April spricht ein Verbot auch nicht aus. Am 27. April aber sagt Dr. Schmitt selbst: „Die Frage mit der Mitgliedschaft ist noch nicht so geklärt, daß man darüber etwas bestimmtes sagen kann.“ Wenn aber etwas bestimmtes noch nicht gesagt werden kann, dann bleibt es beim bisherigen Zustand, d. h. die Mitgliedschaft von Beamten bei der NSDAP. ist nicht oder wenigstens noch nicht verboten. Welchem Irrtum ist also der „Führer“ zum Opfer gefallen? Wo bleibt hier die Logik?

„Sie sind völkisch eingestuft. Wer völkisch eingestuft ist, muß Antisemit sein.“ Folglich müssen Sie Ihre antisemitischen Ziele durchsetzen. . . . Selbst wenn Sie legal sein wollen, Sie können gar nicht legal bleiben.“

Ferner sagt Dr. Schmitt: „Sie sind völkisch eingestuft. Wer völkisch eingestuft ist, muß Antisemit sein. Folglich müssen Sie Ihre antisemitischen Ziele durchsetzen. . . . Selbst wenn Sie legal sein wollen, Sie können gar nicht legal bleiben.“

Der stetige Auftrieb unserer Bewegung

Nach der durch die verschiedenen Wählerkämpfe bedingten Ruhepause, sind namentlich die Mitgliederberatungen in den einzelnen Sektionen in ihre Rechte eingetreten. Es ist erfreulich, dabei festzustellen, daß die Mitgliedschaft fast geschlossen und reiflos an diesen Beratungen teilnimmt, und die einzelnen Mitglieder sich dabei die Grundlage zur erfolgreichen Werbetätigkeit für unsere Bewegung holen.

Sandhofen: Am Mittwoch, 27. 4. 32 fand im Nebenzimmer „am Adler“ die übliche Mitgliederberatung statt. Sie war sehr stark besucht und wurde von Pg. Michel eröffnet, der auf die Erfolge bei den Landtagswahlen in Deutschland hinwies. Der Geschäftsführer Pg. Basse erstattete den Bericht über die Tätigkeit und den Ausbau der Sektion in den letzten Wochen. Anschließend referierte die Pg. Gold und Lütke über die allgemeine politische Lage und über die Möglichkeiten in der nahen Zukunft. Nach einer fruchtbaren Aussprache wurde die Versammlung mit einem Heil auf den Führer geschlossen.

Ottobad: Die am 29. 4. 32 stattgefundene Pflichtmitgliederberatung war fast ausnahmslos von sämtlichen Mitgliedern besucht. Sie stand im Zeichen eines Schulungsabends, in welchem nach den einleitenden Worten des Sektionsleiters Stv. Jehrmann, Pg. Bauer das Wort zu seiner Erklärungsrede erging. Seine Ausführungen, die sich mit dem Wirtschaftsprogramm

Auch diese geistige Leistung versteht mich in nicht geringes Staunen. Man denke: wer völkisch eingestuft ist, muß Antisemit sein. Und: „folglich müssen Sie Ihre antisemitischen Ziele durchsetzen.“ Das ist wohl der Gipfel scharfen logischen Denkens. Soll man nun annehmen, daß nur die Antisemiten ihre politischen Ziele durchsetzen müssen? Wenn ja, dann hätten wir ja eine Erklärung dafür, warum die Novemberparteien ihre Ziele nicht durchgesetzt haben. Sie brauchen das gar nicht, da sie nicht antisemitisch sind.

Und eine weitere Frage sei gestattet. Wie kommt Dr. Schmitt dazu, aus den Zielen der NSDAP. auf deren Illegalität zu schließen? Dr. Schmitt regiert bekanntlich mit Sozialdemokraten zusammen. Auch die Sozialdemokratische Partei verfolgt Ziele, die sie nur mit einer Zweidrittelmehrheit durchsetzen kann. Warum folgert Dr. Schmitt nicht auch aus den Zielen der SPD., deren Illegalität?

Logik, Herr Staatspräsident!

Wenn man die Ausführungen Dr. Schmitts gedruckt vor sich sieht, kann man als Nationalsozialist nur einen Wunsch haben; diese Rede, die auch in allen übrigen Teilen ein erstaunliches Produkt unlogischen Denkens ist, dem gesamten badischen Volk vermittelt zu wissen. Ich mache deshalb den ernstlichen Vorschlag, sie an allen Plakatsäulen in Baden anschlageln zu lassen. Den Kosten dafür wollen wir Nationalsozialisten im Landtag gerne zustimmen.

der NSDAP. besuchten, bewiesen ein gründliches Studium und eine große Sachkenntnis. Er konnte den Beifall der Pgg. für sein gelungenes Referat entgegennehmen.

Strohmarkt: Anfang Mai fand im Schloßhotel die erste Sektionsmitgliederberatung nach den Wahlen statt. In ihr referierten an Stelle des leider verhinderten Ortsgruppenleiters Pg. Wegel der Sektionsleiter Diener über das Thema: „Was lehren uns die letzten Wahlen.“ Er verlas es, durch seine trefflichen Ausführungen die Erschienenen in seinen Bann zu ziehen. Am Schluß ging Pg. Diener noch besonders auf die Judenfrage ein, und erläuterte dieselbe an Hand von eigenen Erlebnissen im Felde. Reicher Beifall beehrte den Redner. Nach der Bekanntgabe eingehender Richtlinien zur Werbeaktion für das „Hakenkreuzbanner“ endete die Versammlung mit dem Horst Wessel-Lied.

Lindenhof: Im überfüllten Heim des Gesangsvereins Harmonie eröffnete der Sektionsleiter Pg. Lühr am 10. 5. 32 eine Sektionsversammlung, wie sie in dieser Stärke noch nie dagewesen war. Als Referenten waren die beiden Pg. Dr. Reuther und Dr. Roth vorgelesen. Pg. Dr. Reuther, der zuerst das Wort erging, referierte über die Wirtschaftspolitik des heutigen Systems und stellte ihr unser Wirtschaftsprogramm gegenüber, nach welchem wir wieder so weit kommen werden, daß jeder Mensch in

Nur noch 100 Meter vom Ziel

Reichskanzler Brüning sprach das große Wort gelassen.

Daß wir entfernt vom Ziel sind nur noch

Man kann das große Glück noch nicht recht

„Man muß sich alles wenden,“ sagt ein jeder.

Doch, da Minister stets die Wahrheit sagen

Und sicher alles, was sie sagen, selbst auch

So möcht' ich mir, damit verstummt bald alles

Nur ganz bescheiden eine Frage noch erlauben,

Die unserm Volke macht ein wenig Pein:

„Wie lang, Herr Dr. Brüning, mag bei Ihnen,

wohl noch ein Meter sein.“

Deutschland leben kann und Arbeit und Brot findet. Nach diesem interessanten Referat wurde Pg. Stadtrat Kunkel das Wort erteilt, der im Namen der Mitglieder dem infolge seiner beamtlichen Tätigkeit zurückgetretenen Sektionsleiter Heiny für seine bisherige aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit herzlichen Dank aussprach.

Pg. Stadtrat Kunkel verband seine Ausführungen mit dem Appell an die Mitglieder, für unsere Presse zu werben. Darnach nahm Pg. Dr. Roth das Wort zu seinen Ausführungen über Betriebs- und Erwerbslosenzellen. Auch Pg. und Ortsgruppenführer Wegel, der zu der Versammlung erschienen war, ergriff das Wort und appellierte an die in unsern Reihen herrschende Disziplin, indem er darauf hinwies, daß nunmehr an Stelle von Massenversammlungen Kleinarbeit und die systematische Werbung von Mund zu Mund treten muß. Nur dadurch sei es möglich jede gegnerische Regung im Urkeim zu ertöten. Sämtliche Redner konnten den reichen Beifall der erschienenen Mitglieder entgegennehmen und als der neue Sektionsleiter Pg. Lühr mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer die Versammlung schloß, konnte jeder Pg. die Gemütsheil mit nach Hause nehmen, daß auch in der Sektion Lindenhof erfolgreich gearbeitet wird.

Rheinort: Diese neue Sektion, die aus der Sektion Jungbush hervorgegangen ist, hielt am 10. 5. im Wartburg-Hospiz ihre erste Mitgliederberatung ab. Sie war sehr stark besucht und wurde von dem Sektionsleiter Casper eröffnet. Nach einleitenden Worten des Leiters des NS-Studentenbundes Reinmuth, der über die bevorstehenden Wahlen sprach, ergriff Ortsgruppenleiter Wegel das Wort zu seinen Ausführungen über das Thema: „Nationalsozialismus verpflichtet.“ Seine sehr interessante Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. In der anschließenden Sektionsversammlung (die Versammlungen des Studentenbundes und der Sektion wurden zusammengelagert) sprach Pg. Fleischmann über die politische Lage und kam zu dem Schluß, daß wir nunmehr durch Kleinarbeit unsere Erfolge weiter treiben müssen. Pg. Sektionsleiter Casper richtete dann einen Appell an die Pg. in der neuen Sektion ihn zu unterstützen, damit durch eine gute Zusammenarbeit der Erfolg bezüglich der Mitglieder- und Zeitungswerbung nicht ausbleibe. Mit dem Heil auf unseren Führer wurde die Versammlung geschlossen.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

107. Fortsetzung.

„Schön!“ sagt Schillinski. „Wir haben festgestellt, daß die 1. polnische Armee ohne Zweifel in der Richtung Lemberg-Kiew vorgehen wird, und man hofft wohl, daß die 3. rumänische Armee, die sich bei Czernowitz versammelt, uns von dort heraus anfällt, unsern Aufmarsch in der Ukraine stört und zerschlägt! Nun gut, uns kann es recht sein!“ Stosch nickt. „Es ist wahrscheinlich, daß es so ist — aber es ist auch möglich, daß Polen vollkommen defensiv bleibt — die Ukrainer in Ostpolen sind für seinen Aufmarsch nicht angenehm, und die Niederlage der französischen Flotte zwingt Frankreich, seine ganze Kraft gegen Italien zu werfen. — Es wird sehr schwerlich Polen mit stärkeren Kräften helfen können.“

General Schillinski lacht. „Und wir werden nicht warten, bis der Herr Franzose freie Hand haben könnte! Dieser Krieg wird, so Gott will, keinen ewigen Stellungskampf kennen. Rußland wird marschieren, nichts als marschieren und kämpfen! Wir brauchen eine schnelle Entscheidung — so oder so! In 24 Stunden überschreiten die Spitzen unserer drei Armeen die Grenze — die letzte bleibt als Deckung gegen Rumänien, aber

ich befürchte nichts — Rumänien ist froh, wenn Bulgarien und Ungarn Ruhe geben — beide haben mobilisiert!“

„Ja, bisher hat der Himmel geholfen, Czjellenz. Wir warten gespannt auf weitere Nachrichten!“

„Ich lasse Sie über alles auf dem laufenden halten.“

Genua feiert den Sieg der Flotte.

Die Sirenen der Fabriken und der Schiffe im Hafen heulen das erste Jubelzeichen in den Tag. Auf der Piazza Desferati formieren sich die Kadres der faschistischen Miliz und des Heeres, der Schulen und Anstalten. Die letzten Fahnen werden ausgeheckt, und die faschistische Ehrenwache des Triumphbogens auf der Piazza bezieht ihren Posten.

Der Festungskommandant von Genua, General Venturi, bespricht noch einmal mit dem Regierungskommissar der Stadt das Festprogramm.

Admiral Biassa, der Seeheld, ist ja Genua, und General Venturi wird dessen Größe an die Vaterstadt auf der Piazza vor dem Standbild des größten Genueser, Christobal Colon, dem Volke verlesen!

Roch ist zur Abfahrt Zeit, und der General nimmt den Morgenrapport entgegen. Die Lage ist gespannt. Der Beginn des französischen Vormarsches in den Alpen wird erwartet. Italien ist bereit.

In schnellen, festen Zügen unterfertigt Venturi einige Befehle, da wird die Tür rasch geöffnet, und ein Ordonanzoffizier tritt ein. „General, unsere Beobachtungsfugzeuge vor Porto Maurizio melden feindliche Flugzeuggeschwader im Anflug!“

Venturi springt auf. „Fliegeralarm! Le-nente! Schnell!“ Der Oberleutnant rast zur Tür hinaus, und drei Minuten später heulen die schrillen Alarmsternen das Flieger-signal in die Luft. Am Flugplatz werden die Hangars aufgerissen, aus bombensicheren Kasematten werden Maschinen aufgebüßt und rollen auf den Startplatz. Piloten, Mechaniker, Schützen stürzen vor, die Motore werden angeworfen, ohrenbetäubender Lärm reißt jedes Wort vom Munde, und schon steigt die erste Staffel auf und rast davon.

Oberst Vertuzzi, Kommandant des Flug-platzes springt zum Apparat. „Avanti! Avanti! Rebelgruppe auf! Feind hat Lo-ano mit Gasbomben belegt!“

Sechs leichte Maschinen mit Nebelstreuer spritzen in die Höhe, verteilen sich und jagen in die Stadt; inzwischen startet die zweite und dritte Staffel der schweren, gepanzerten Vierstler. 60 Maschinen rasen gegen die Franzosen.

Dampf Sirenen tönen gröhlen: Gasalarm! Gasalarm!

Entfetzt steht die Menge, die die ersten Alarmsternen noch für Freudenzeichen hielt, auseinander; im Eilschritt rücken Miliz und Heer ab.

Von den Schiffen im Hafen stürzen sich Hunderte in Boote, rudern in jagender Hast der Mole und den Kais zu, stürmen über Stege, Brücken und Dämme in die wenigen bombensicheren Unterstände beim Vacini di Carenagio, und wer nicht mehr Einlaß findet, läuft in die Hafensmagazine, um sich dort zu verkrühen.

Die Schiffe der Flottille im Avampato Vittorio Emanuele II. machen geschichtklar,

blasen Gasalarm, heben die Anker und laufen in schneller Fahrt auf die offene See, um nicht im Hafen zusammengeschossen zu werden.

Dolzeautos jagen durch die Stadt, säubern die Straßen, nehmen, so gut es geht, die ausgerückte Jugendmiliz auf, schaffen sie in gasdichte Kasematten; in den Häusern werden fehlende Gasmasken ergänzt. Polizei in Gasanzügen verschleift die Haustore, gibt letzte Befehle, verschwindet und schon senken sich die ersten Nebelwolken über Genua — aber auch Schiffe gellen nahe der Stadt.

Genua wird dunkel; die ganze Stadt ist mit einer grauen Kappe bedeckt, über der unter blauem Himmel die Flugmaschinen aufeinander jagen.

Die Flaks der Außenforts feuern auf das heranbrausende französische Geschwader, und die italienischen Staffeln legen sich vor die Verteidigungslinie, um den Franzosen von der Stadt abzurängen.

Oberst Balbi, der Geschwaderchef, schraubt sich über seine Maschinen. Ein Teil der Franzosen geht vom Kurs ab — Balbi erfährt schnell, daß sie Genua auch von Osten her angreifen und die Italiener zwingen wollen, ihre Kräfte zu zerplittern.

Die Rebelbänke schieben sich unter dem Druck östlicher Winde immer mehr gegen das Meer. Balbi funkt an das Kommando: „Rebel treibt gegen Meer — Norden stärker vernebeln.“ Seine Breda-Maschine, blinzen, mit drei schweren Maschinenkanonen in gepanzerter, drehbarer Kuppel, hat keinen Gegner zu fürchten, aber seine Aufgabe heißt „Führen“, nicht „Kämpfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine ung...
absterben...
gütung für...
Schlichtung...
gesamt 4...
nämlich in...
K...
Fr...
Sa...
Ihre Auf...
zwischen Ver...
Recht zu spre...
der Forderung...
rechte Erfüllung...
dischen Schlicht...
sitzenden und...
nehmer-...
Schlichtungs...
Tätigkeit, w...
nicht auf güt...
Fall tritt das...
sammern zu e...
Regel gleich...
Der Verf...
schen Schlicht...
Zeiten kein...
lange Zeit f...
hinabgehend...

bezahlt. An...
sehr häufig...
Geschäft blüht...
jedem Tag e...
se lange, bi...
rium sogar...
bis zu 300...
eine ueberbe...
hoch sind. ...
Verhandlung...
tigkeit der...
schiedenen C...
liche Höhe o...
Fällen zwisch...
lich liegt. ...
vergütung w...
zu einer Je...
fahren mehr...
gingen. In...
standen 3. ...
stelle

wenig...
stakt, wofür...
Vergütung...
ausbezahlt r...
gangs von...
Pauschalver...
hindern, daß...
hoch wurden...
jedoch war...
Schlichtungs...
nannten Je...
Vergütung...
Durchschnitt...
annäh...
in die Tasch...

Die pol...
unf...
ist ver...
nation...
nicht...
ordnun...
Hill...
SA- u...
der P...
die Proj...

im Ka...
unfere...
SA- u...
Hiller...
materi...
und d...
treten a...
Jeder...
als P...
genau...
EE-N...
Werbu...
fögnung...
weilun...
Die Sy...
muß...
Für d...
bringt...

Die teuren Schlichter Badens

4800 Mark für etwa 100 Sitzungen an einen Mann

Eine ungewöhnlich interessante Blüte am absterbenden Baum des Systems ist die Vergütung für die Vorsitzenden des staatlichen Schlichtungswesens. In Baden bestehen insgesamt 4 staatliche Schlichtungsausschüsse, nämlich in

**Konstanz,
Freiburg,
Karlsruhe und
Mannheim.**

Ihre Aufgabe ist es, bei Lohnendifferenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Recht zu sprechen und unter Berücksichtigung der Forderungen beider Parteien eine gerechte Lösung zu suchen. Jeder dieser 4 badischen Schlichtungsausschüsse hat einen Vorsitzenden und etliche Beisitzer aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkreisen. Diese Schlichtungsausschüsse treten nur dann in Tätigkeit, wenn die streitenden Parteien sich nicht auf gütlichem Weg einigen. In diesem Fall tritt dann der Schlichtungsausschuss zusammen zu einer Sitzung, in der dann in der Regel gleich mehrere Fälle behandelt werden.

Der Vize des Vorsitzenden eines solchen Schlichtungsausschusses war zu allen Zeiten kein schlechtes Geschäft. Wurden doch lange Zeit für jede nicht über 6 Stunden hinausgehende Sitzung

15 Mark

bezahlt. Anfänglich traten diese Schlichter sehr häufig in Aktion und solange dieses Geschäft blühte gab es oft Wochen, in denen jeden Tag eine Sitzung stattfand. Das ging so lange, bis man im Reichsfinanzministerium sogar einnahm, daß Vergütungen von bis zu 300 und 400 Mark monatlich für eine nebenberufliche Tätigkeit doch reichlich hoch sind. Man setzte nun nach längeren Verhandlungen eine Pauschale für die Tätigkeit der Schlichter fest, die an den verschiedenen Orten u. W. nicht ganz einheitliche Höhe aufweist, aber in allen badischen Fällen zwischen 150 und 200 Mark monatlich liegt. Dieser Uebergang zur Pauschalvergütung wurde zum Jahre 1930 vollzogen, zu einer Zeit also, als die Schlichtungsverfahren mehr und mehr zahlenmäßig zurückgingen. In den Jahren 1930, 1931 bis heute fanden z. B. bei einer badischen Schlichtungsstelle

wenig mehr als 100 Sitzungen statt, wofür dem Vorsitzenden insgesamt eine Vergütung von

über 5000 Mark

ausbezahlt wurde. Der Sinn des Uebergangs von Einzelvergütung pro Sitzung zur Pauschalvergütung pro Monat war, zu verhindern, daß die Vergütungen ungewöhnlich hoch wurden. Der praktische Erfolg jedoch war, daß diese Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse in der von uns genannten Zeitspanne statt einer vorherigen Vergütung von 15 RM. nunmehr einen Durchschnittssatz von

annähernd 50 Mark pro Sitzung

in die Tasche steckten!!

Die politische Kampftruppe unserer Bewegung

ist verboten. Die Werbung für die nationalsozialistische Presse kann nicht verboten werden. Auf Anordnung unseres Führers Adolf Hitler stellen sich alle ehemaligen SA- und SS-Männer in den Dienst der Presse-Propaganda. Sie bilden

die Propagandatruppen der NSDAP

im Kampfe um die Vormachtstellung unserer Presse! Jeder ehemalige SA- und SS-Mann, jeder ehemalige Hitlerjunge beschafft sich Werbematerial für die „Volksgemeinschaft“ und das „Hakenkreuzbanner“! Alle

treten an zum Sturmangriff.

Jeder Einzelne erfüllt seine Pflicht als Presserwerber und Propagandist genau so, wie früher als SA- und SS-Mann! Jeder stellt sich den Werbeleitern, den Ortsgruppen, Sektions- und Zellenleitern zur Verfügung und erhält dort weitere Anweisungen.

Die System- und Judenpresse muß geschlagen werden!

Für die Hitler-Presse werben bringt das System zum sterben!

Roch krasser aber werden die Zustände beleuchtet, wenn man einen Durchschnitt für die letzten Monate berechnet.

So wissen wir von einer badischen Schlichtungsstelle, daß ihr Vorsitzender von Dezember 1931 bis einschließlich April 1932 die „ungeheure Arbeit“ von

9—10 Sitzungen

leistete und dafür

750 Mark

Vergütung einsteckte. Das macht pro Sitzung (durchschnittlich 3—5 Stunden)

75—80 Mark.

Interessant ist, daß man in derselben Zeit die Diäten für die Beisitzer erheblich gekürzt

hat. Früher bekamen diese für Sitzungen

bis zu 2 Stunden 4 Mark

bis zu 4 Stunden 6 Mark.

Heute bekommen sie noch 1 Mark für Sitzungen von bis zu 4 Stunden Dauer! Die Gebühren für die Vorsitzenden jedoch waren bis vor kurzem noch die alten. Ob sich das in den allerjüngsten Tagen geändert hat? — Wir bezweifeln es, weil wir die Methoden kennen, nach denen in diesem System der schrankenlosen Parteiwirtschaft ihre Auswahl erfolgt. Man sieht an diesem Beispiel wieder einmal, wie in Deutschland die Steuergelder verwirrwirrt werden, solange noch kein frischer Wind durch die Amtsstuben weht.

Sonderrecht für Sozzen in Reidenstein?

Ein früherer Holzarbeiter namens Böbel, heute Unternehmer, unentwegter Sozz und mit der Wahrheit deshalb auch auf schlechtem Fuß stehend, leistete sich im vergangenen Wahlkampf folgendes:

Nach einer Eingabe, an welcher sich genannter Sozz Böbel sowie unser Pg. Grab beteiligt hatten, sollte, wie Böbel in der schwarzen Hochburg zu erzählen wußte, unser Parteigenosse Grab sich geäußert haben, daß nun, nachdem die Hitlerpartei in Reidenstein die stärkste Partei geworden ist, der Tag der Auswanderung der im Orte anlässigen Juden und Katholiken gekommen wäre. Diese krankhafte Illusion von Böbel ließ sich unser Pg. Grab nicht gefallen und suchte durch einen Sühnetermin, welchen er auf dem Rathaus beantragte, den Sozzen Böbel zur Rechenschaft zu ziehen, um die ausgelegten Behauptungen zu klären. Wider Erwarten erlaubte sich der Herr Bürgermeister, die

Affäre dadurch zu verzögern, daß er nicht den von unserem Pg. Grab gewünschten Sühnetermin herbeiführte, sondern den Böbel allein ins Verhör zog, wodurch die Vermutung berechtigt

Volksdienst und Zentrumsseparatismus

Wenn wir bisher immer behaupteten, daß der Evangelische Volksdienst die Geschäfte des Zentrums besorge, so wurden wir von dieser Seite als verlogene Demagogen und Agitatoren bezeichnet. Nun fand kürzlich der Prozeß gegen unseren Pg. Dr. Wacker, den Hauptschriftleiter unseres badischen Bruderorgans „Der Führer“, statt, aber den wir ausführlich berichtet haben. Hierüber schreibt das badische Volksdienstorgan „Evangelischer Volksdienst“ am 14. Mai (Nr. 20):

„Der Schriftleiter des „Führers“, Dr. Wacker, der wegen seines Vorwurfs des Hochverrats von den Zentrumsabgeordneten Dr. Fehr, Dr. Kaufmann und Diehl verklagt worden war, ist wegen dieser schweren Beleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Durch die Verhandlung bekam man einen Einblick in die renomistische politische

Affäre, daß der Sozz Böbel unserem Herrn Bürgermeister näher steht, als Pg. Grab. Als Ergebnis des Verhörs wurde unserem Pg. Grab vom Herrn Bürgermeister die schmäbliche und badenbafte Entschuldigung, welche sich jetzt Böbel zu eigen zu machen sucht, mitgeteilt: der 12jährige Wilm, der Sohn von Böbel habe diese Reueigkeit nach Hause gebracht! Diese Entschuldigung Böbels steht nun in ganz krassem Widerspruch mit seinen früheren Aussagen. Der Herr Bürgermeister wußte sich der Angelegenheit dadurch zu entledigen, daß er unserem Pg. Grab den teuren Rat gab, die Affäre dem Amtsgericht zu übergeben. Selbstverständlich beharrt Pg. Grab auf dem ihm zustehenden Recht, daß sich der Herr Bürgermeister endlich dazu bewegt, das Zustandekommen des beantragten Sühnetermens zu beschleunigen! Pg. Grab wird sich solange erlauben, Böbel als einen Verleumder und Heher zu bezeichnen, bis genannter Termin statigefunden hat. Was gedenken nun Böbel und der Herr Bürgermeister zu tun, um diese Angelegenheit aus der Welt zu schaffen?

Bei dieser Gelegenheit noch eines:

In der Nacht zum 1. Mai wurden auf Anweisung des Bürgermeisteramtes sämtliche Judenhäuser von der Ortspolizei bewacht, weil ein gänzlich unhaltbares Gerücht von „geplanten Razziaüberfällen“ sprach. Haben wir eigentlich unsere Polizei zur Befestigung jüdischer Bengste infolge haltloser Latrinen-Parolen?

Wackf.

Nur Adolf Hitler kann Deutschland retten!

Ein Blick in die Parteibuchwirtschaft der Stadt Mannheim

Wir beginnen heute mit einer Artikelreihe über die Parteibuchwirtschaft in der Stadt Mannheim. Die Darlegungen sind gewiß von allgemeinem Interesse, da diese herausgegriffenen Einzelfälle symptomatisch sind für das Parteibuch-Verzerrungssystem in den Kommunen.

Vorwort

Der 9. November 1918 sollte bekanntlich eine neue Epoche der deutschen Geschichte einleiten. An Stelle eines „verruhten monarchistisch kapitalistischen Systems“, wie die Partei der Seeering, Scheidemann, Remmele, Heimerich und Cohnsorden den Vorkriegsstaat zu bezeichnen beliebte, sollte der sozialdemokratische Staat der Freiheit, Schönheit und Würde“ oder kurz gefaßt des Sozialismus (Sozialismus lagten sie und Marxismus meinten sie) treten. 13 Jahre genügt, um den bösen Willen, zumindest aber die grandiose Unfähigkeit des Novembersystems auf allen Gebieten unseres staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens vor dem gesamten deutschen Volke bloßzulegen. Innerhalb eines Jahrzehnts vollzog sich in Deutschland eine grauenerregende Verelendung, wie sie die deutsche Geschichte in solchem Ausmaß noch nie gekannt hat. Sozialdemokratie und Zentrum dürfen den Löwenanteil an diesem „Erfolge“ ihrer „Realpolitik auf ihr Konto buchen. Aber auch alle anderen Parteien, gleichgültig ob sie direkte oder indirekte Stützen des Systems waren oder noch sind, sind mitschuldig an den heuligen katastrophalen Zuständen. Jetzt, wo diese Parteien, vornehmlich die „Sozialdemokratie in ihrer ganzen Erbärmlichkeit vor allem Volke dastehen, suchen sie mit einigen Quarktricks alle Schuld von sich abzuwälzen. Jetzt auf einmal — im Jahre 1932! — wollen sie alle Rot und alles Elend auf den verlorenen Krieg zurückgeführt haben. Jetzt jonglieren die Novemberparteien mit der Phrase von der Weltwirtschaftskrise, um ihre 100prozentige Unfähigkeit, ein 65-Millionenvolk zu führen, zu verdecken. Um der raschen Zertrümmerung durch den Nationalsozialismus zu entgehen, suchen sie sich einzunehmen, wie Kriegsschiffe es heutzutage zu tun pflegen, die dem konzentrischen Feuer des Gegners hoffnungslos preisgegeben sind. Der Rebel, mit dem die Systemparteien arbeiten, ist die Lüge und Verleumdung. „Halbt den Dieb!“ ist noch immer eine mehr oder weniger wirksames Mittel, die Massen von den eigentlichen Dieben abzulenken. Und so suchen sie den Nationalsozialismus, obwohl er noch nie auch nur eine Sekunde

im Reich regiert hat, für Dinge verantwortlich zu machen, an denen er so wenig Schuld hat, wie ein neugeborenes Kind an dem bankrotten Zustand der deutschen Gemeinden. „Der verlorene Krieg ist Schuld daran.“ Schreien die roten Bonzen und spekulieren auf das schlechte Gedächtnis des deutschen Volkes. Ist nun aber der verlorene Krieg auch schuld daran, daß den prominenten Vertretern des heutigen Systems wie Ministern, Oberbürgermeistern usw. p. p. Gehälter gezahlt werden, die nicht nur in schroffem Gegensatz zu der himmelschreienden Not unseres Volkes standen, sondern auch — und dies ist bezeichnend — denselben Amtsinhabern in der Vorkriegszeit nicht gewährt wurden, obwohl es die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse tausendmal eher gestatteten hätten? Auch heute noch liegen die Bezüge der systemtreuen Prominenten weit über dem, was ein mitleidiges, durch Inflation und Steuerholzwesens ausgeemertes Volk als sozial gerecht bezeichnet. Man erhält unwillkürlich den Eindruck, als ob unsere Zustände eine gewisse Ähnlichkeit mit denen einer afrikanischen Regenerolonie hätten. Dort werden nämlich die Schlangenhalter sehr gut bezahlt, damit sie aus den Schlangen herauszuschinden, was nur irgendwie herauszuschinden ist. Geht man bei der Besoldung unserer „Prominenten“ vielleicht von ähnlichen Gesichtspunkten aus? Oder stellen wir einmal die berechtigte Frage: Hat nur das Volk den Krieg verloren und nicht auch die . . . Prominenten?

Wir behaupten, daß die Politik der Nachkriegsjahre großenteils ein ganz anderes Gesicht gehabt hätte, wenn gewisse Kreise an der Not des Volkes mitbeteiligt gewesen wären. Da dies nicht der Fall war, haben sie immer nur Silberstreifen und Besserwerden, und verleiteten damit ihre „Untertanen“, sich auf einen Lebensstandard festzuiegen, der mit der Tatsache des verlorenen Krieges aber auch nicht das Geringste zu tun hatte.

Heute ist nunmehr das eingetreten, was unser Führer Adolf Hitler seit Jahren vorausgesehen hat. Anstelle des irtzinnigen Träumens von Silberstreifen ist Heulen und Jähneklappern bei nur allzuvielen getreten, die sich noch vor Kurzem von ihren Bonzen an der Nase herumführen ließen. Und an Stelle des verprochenen und erhofften Wiederaufstiegs der deutschen Wirtschaft ist ein System des fortgeschritten Lohn- und Gehaltsabbauens getreten. Ueberflüssig zu erwähnen, daß die Treppe natürlich von unten nach oben geheht wird!

Die Mannheimer Beamtenchaft befindet sich

zur Zeit in großer Aufregung. In den notverordneten Gehaltskürzungen kam auf Grund der bad. Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober vorigen Jahres eine Neuregelung der städt. Besoldungsordnung durch den Mannheimer Diktator OB. Dr. Heimerich, welche sehr vielen Beamten durch Zurückstufung eine weitere bedeutende Schwächung ihres Einkommens brachte. Ueberflüssig eigentlich, auch hier zu erwähnen, daß die parteipolitischen Freunde so ziemlich ausgeschlossen wurden. Der Stadtrat lehnte feinerzeit mit den Stimmen der Nationalsozialisten den Entwurf des OB. über die neue Besoldungsordnung ab und erhob Einspruch beim Landeskommisär. Die verschiedenen Parteien hatten nunmehr Gelegenheit ihre Bedenken beim Landeskommisär geltend zu machen. Die Nationalsozialisten bedenkten den günstigen Augenblick, zuecks Flurbereinigung einen Vorstoß gegen das Parteibuchbeamtenum zu unternehmen. In einem ausführlichen Schriftsatz wurde die parteipolitische Eingruppierung unter die Lupe genommen. Vor Kurzem erging nunmehr die Entscheidung des Landeskommisärs. Es sei vorweggenommen, daß sie, im Großen und Ganzen betrachtet, ganz dem entspricht, was wir in den letzten Monaten von Seiten dieses systemtreuen Beamten und — logisch! — Unterzeichners des Hindenburgauschusses gewöhnt sind. Da man zweifellos versuchen wird, die neuerlichen Zurückstufungen der Beamten auf das Konto des nationalsozialistischen Vorkhofes zu buchen, sei diesem Plane durch restlose Veröffentlichung unserer feinerzeitigen Eingabe von vornherein die Spitze abgebrochen. In dem Schriftstück wird eine ganze Reihe von Beamten namentlich aufgeführt. Es befinden sich sogar welche darunter, die inzwischen den Weg zum Nationalsozialismus gefunden haben, weil sie den Bonzenbetrag sehr erkannt haben. Es ist uns auch sehr wohl bekannt, daß nicht alle Beamten, welche Mitglieder der SPD. oder des Zentrums waren oder noch sind, ihre Beförderung dem eigenen Betreiben zu verdanken haben. Zum Teil wurden sie mißbelehrt, um die von einer Partei betriebene Beförderung eines Lieblings unauffälliger zu machen.

Wir bringen anschließend in Fortsetzungen unsere feinerzeitige Eingabe an den Landeskommisär, welche klar und eindeutig die Mannheimer Personalpolitik beleuchtet. Wo, und inwieweit durch Entscheidung des Landeskommisärs der nationalsozialistischen Anregung Folge geleistet wurde, wird in Klammern mitgeteilt.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 21. Mai 1932.

Das Gastspiel der NS-Gastspielbühne am Montag, den 23. Mai, abends 8.30 Uhr, im hiesigen Ballhaus bringt bekanntlich eine Aufführung von Dr. Joseph Goebbels' bekanntem Werk „Der Wanderer“. In den einzelnen Bildern, die in ununterbrochener Folge vorbeigleiten, werden Armut, Sorge, um nur zwei zu nennen, kurz und schlagkräftig beleuchtet. Der „Dichter“, im Stille Repräsentant einer Schicht der Verzweiflung, fährt den „Wanderer“, Träger eines ansehnlichen Glanzes an die deutsche Nation, durch alle Stände des Volkes, um ihm die Korruptheit der Nation zu zeigen und nach allem Verneinenden der Gegenwart, den Ausblick auf eine neue Zukunft zu eröffnen. Die Ausschnitte aus der heutigen Zeit sind in ihrer Schlagkraft und Kürze zum großen Teil etwas ganz Außerordentliches. Der Eindruck wird auch bei der hiesigen Aufführung nachhaltig sein, umso mehr, als das Stück in künstlerischer Form geboten wird. Vorverkauf in der Böhmischen Buchhandlung P 5, 13a und auf der Geschäftsstelle D 5 4. Man beachte die Anzeige.

Erfolgreiche Auszeichnung. Dem langjährigen Referenten des städtischen Feuerlöschwesens, Beigeordneten Dr. Zeller, wurde durch den Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Müller (Heidelberg), die an einen Jubiläum selten verliehene höchste Feuerwehrauszeichnung, das Ehrenkreuz am blauen Band, im Rahmen einer kleinen Feier in der Hauptfeuerwache überreicht.

Berichtigung. Zu der Mitteilung über die Berücksichtigung des Theaterbesuches im Sommerfahrplan der Rhein-Haardtbahn nach Bad Dürkheim ist berichtlegend nachzutragen, daß nur an Samstagen im Sommerfahrplan die Verlegung der Abfahrtszeit für den letzten Zug ab Mannheim auf 20 Minuten später erfolgt.

Polizei-Bericht vom 20. Mai 1932.

Zusammenstoß. In den frühen Vormittagsstunden des Donnerstag stießen an der Straßenbahn Damms- und Vorhingstraße ein Lieferkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen, wobei dieser zu Boden stürzte und Handabschürfungen im Gesicht, einen Wulsterguß am linken Knie sowie eine Verstauchung der rechten Hand erlitt. Das Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt. Auf der Straßenbahnkreuzung R 4 — D 5 stieß am Donnerstag ein Lieferkraftwagen mit einem Omnibus zusammen. Der Fahrer des Lieferkraftwagens erlitt dabei eine erhebliche Wundwunde am rechten Arm, seine Ehefrau trug blutunterlaufene Stellen im Gesicht davon. Der Lieferkraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. An dem Omnibus wurde die Stoffhaube abgerissen.

Lebensrettung. Um die gestrige Mittagszeit fiel ein 15-jähriges Kind aus der Stockhornstraße von der Anlagegrille der Mannheimer Rudergesellschaft in den Neckar und trieb ab. Auf die Hilfeleistung der umstehenden Kinder sprang ein Schlosser aus der Stockhornstraße dem Kind nach. Es gelang ihm, das Kind zu erreichen, bevor es unter die dort liegenden Redarschiffe trieb, und es ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebungsvorläufe an dem bereits bewußtlosen Kind waren von Erfolg. Der Retter trug das Kind in die elterliche Wohnung.

Selbstmordversuch. Gestern abend brachte sich eine beruflose Frau aus der Verschöfferstraße mit einem Messer eine Schnittwunde am linken Handgelenk bei, in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins städtische Krankenhaus verbracht.

Garagenbrand. Gestern um 14.10 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Notruf nach der Eisenbahnstraße 3-5 gerufen. In einer dort im Kellergehoß befindlichen Garage war bei Feuerarbeiten an einem Kraftwagen dieser in Brand geraten. Durch Speziallöcher und Sand konnte das Feuer durch Werkstoffabgabe gelöscht werden, jedoch die Berufsfeuerwehr gleich abdrücken konnte.

Kartoffelkraut brennt. Um 14.28 Uhr wurde ein Löschzug der Feuerwehr 2 nach der Eisenbahnstraße 12 gerufen. Dort war vermutlich durch Wegwerfen eines noch brennenden Gegenstandes altes Kartoffelkraut in Brand geraten. Beim Eintreffen war der Brand durch die Lagerplatzarbeiter bereits gelöscht.

Kauft nicht beim Juden!

Schnipp und Schnapp plaudern

Fräutiger Gottlieb. Der Gottlieb vom Volksblatt hat Gehirnkrämpfe über unsere Arttheklerie „Das Theater der schwarz-roten Kulturathleten“ bekommen. Er verbricht im Volksblatt vom 19. ds. Mts. einen Sermon, der geradezu von zenträmlicher Fabulier- und Entstellungskunst strömt. Es bliebe darauf manches zu erwidern, doch ist der Gottlieb für uns in seinen Zuehrungen keine so maßgebende Persönlichkeit, daß wir Anlaß nehmen müßten, auf sein Gefasel näher einzugehen. Er behalte seine Weisheiten in Zukunft besser für sich und benutze sie nicht als Gehirnmalz dazu, die zenträmliche Logik in Bahnen zu lenken, die der Wahrheit und Aufrichtigkeit näher liegen.

Sie macht Reklame. In Folge 127 vom 11. Mai macht die „Volksstimme“ unter der Ueberschrift „Mannemer Helde zum dritte Reich“ Reklame für eine Anzahl von Ge-

schäftsleuten, die unserer Bewegung nahesteht. Zur Erhöhung der Reklamewirkung bringen wir nachstehend die „betroffenen“ Geschäftsleute noch einmal, mit der Bitte an sämtliche Nationalsozialisten in Mannheim, bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht zu nehmen: Alois Seubert, Flaschenbierhändler, U 5, 3. Ostwirtschaften; „Stadt Lindau“ U 5, „Draustadt“, D 4; „Rogp-Automat“ P 6; „Storch-Automat“ K 1; „Köwenheller“ B 6; „Alte Pfalz“, P 2; „Hotel „Braun“, am Bahnhof; „Weinberg“, D 5; „Freizeit“ K 4; sonstige: Dr. Ruf, Zahnarzt, P 7; „Wasserturm-Apothek“, „Sonnent-Apothek“, Kurt Stahlmann, B 7 und Joachim J 1, Autotransportgeschäft, Schwalbach und Söhne, eines der wenigen nichtjudischen Möbelgeschäfte, Michael Köpf und Fischer, D 3, Metzgereien.

Das Warenhaus Rothschild in

Nationalsoz. Gastspielbühne Berlin

Montag, den 23. Mai 1932, abends 8.30 Uhr, im Ballhaus

„Der Wanderer“

Ein Spiel in einem Prolog, 8 Bildern und einem Epilog

von Dr. Joseph Goebbels

1. Bild Armut — 2. Bild Kirche — 3. Bild Industrie — 4. Bild Börse — 5. Bild Geschlecht — 6. Bild Partei — 7. Bild Regierung — 8. Bild Tod — Prolog — Epilog.

Eintrittspreise: RM. 2.50, 1.80, 1.00, 0.50. Vorverkauf: Volk. Buchhandlung P 5, 13a Geschäftsstelle D 5, 4.

Kirchliche Nachrichten Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 22. Mai 1932.

Obere Pfarrei (Zeilentkirche). 6 Uhr: Frühmesse, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 8 Uhr: M. Messe; 9 Uhr: M. Messe; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Kantate; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt; nachm. 3 Uhr: Ges. Musik-Bundesfestspielabend mit Segen; abends 7 Uhr: Marienacht mit Predigt, Prozession und Segen; zugleich Andacht zur Verehrung des hl. Antoniusknechtens. — **St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei.** 6 Uhr: Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Prozession; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Kantate; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; 3 Uhr: Versammlung der Frauenkongregation mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Marienacht mit Predigt, Prozession und Segen. — **Neud. Theresienbrunnkirche.** 6 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; Marienacht; Sonntag, Dienstag jeweils abends 7 Uhr. — **Heil. Geist-Kirche.** 6 Uhr: M. Messe; 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt, generalisime Kommunion der Schülerkommunikanten (Knaben und Mädchen); 10 Uhr: Andacht mit Segen; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Weihenleier für die Jünglinge; 3 Uhr: heilige Messe; 5 Uhr: Marienacht mit Predigt und Segen. — **St. Peter.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Andacht mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt, anschließend Weihenleier für die Jünglinge; 12 Uhr: Singmesse; 12 Uhr: Marienacht mit Predigt. — **Heil. Kreuz-Kirche.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Andacht mit Segen; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Weihenleier für die Jünglinge; 3 Uhr: Andacht zur Verehrung der allerbenedigtesten Dreifaltigkeit; 5 Uhr: Marienacht mit Predigt, Prozession und Segen. — **Kath. Bürgerpalast.** 6 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **St. Peter und Paul, Mannheimer-Heidenheim.** 6 Uhr: M. Messe; 7 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: Kommunion-Singmesse (generalisime Kommunion der Frauen und Mädchen); 10 Uhr: heil. Hauptgottesdienst; 11 Uhr: Schülergottesdienst; 12 Uhr: Weihenleier für die Jünglinge; 2 Uhr: G. G. Prof. Sch. Prozession und Segen. — **St. Bonifatiuskirche.** (Kommunionsonntag der Frauen); 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: heil. Andacht mit Segen; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Weihenleier für Mädchen; 12 Uhr: Andacht zur Verehrung der allerbenedigtesten Dreifaltigkeit; 7 Uhr: Marienacht mit Predigt, Prozession der Schwesternkonventen. — **St. Jakobuskirche, Redern.** Anlässlich des 50. Stiftungsfestes des Gesellenvereins: Tag der männlichen katholischen Jugend; 7 Uhr: Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; 10 Uhr: generalisime Andacht der männlichen Jugend; 12 Uhr: Heiligengottesdienst mit Predigt des G. G. Prof. Schmalz; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Marienacht mit Predigt und Segen. — **St. Paul (Kloster).** 7 Uhr: Kommunionmesse für Männer und Frauen; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Andacht; 8 Uhr: Marienacht mit Predigt. — **St. Franziskus-Kirche, Waldhof.** 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Heiligengottesdienst (Generalkommunion der Kinder); 8 Uhr: Andacht und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9 1/2 Uhr: Predigt und Andacht; 11 Uhr: Singmesse und Bouffe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit

Singmesse und Predigt; 2 Uhr: Beicht; 7 1/2 Uhr: Marienacht mit Segen. — **St. Laurentiuskirche, Mannheimer-Römerstr.** 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit und Austeilung der M. Kommunion; 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Konstatkommunion der Erstkommunikanten und Schüler; 9 Uhr: Predigt mit Kantate; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Andacht zur Verehrung der hl. Dreifaltigkeit; 5 1/2 Uhr: Marienacht mit Predigt und Segen. — **St. Bartholomäuskirche, Mannheimer-Heidenheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Kantate; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Uhr: Andacht zur M. Dreifaltigkeit; 8 Uhr: abends: Marienacht mit Predigt und Segen. — **Mannheimer-Heidenheim.** 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit M. Kommunion; 10 Uhr: Andacht mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst abends 8 Uhr: Marienacht mit Aufnahmefeier des Matrimoniats, Predigt und Segen (G. G. Pfarrherr Anton Kollmann-St. Peter). — **St. Theresia von Kindes Jesu (Pflanzberg).** 6-7 1/2 Uhr: Beichte; 7 1/2 Uhr: Frühmesse, Predigt; Konstatkommunion des Matrimoniats; 10 Uhr: Andacht mit Predigt; 11 Uhr: Andacht; 12 Uhr: Marienacht mit Predigt. — **Siedelheim.** 6 1/2 Uhr: Frühmesse mit Konstatkommunion der Kinder; 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 12-1 Uhr: Andacht; 12 Uhr: Weihenleier für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; 8 Uhr: Marienacht mit Predigt.

Alt-katholische Gemeinde.

Alt-katholische Gemeinde (Schloßkirche). Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt von Telen Rachel-Wandera.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 22. Mai 1932.

Trinitatiskirche. 10 Uhr: Predigt, Vikar Gruber; 10 Uhr: Beicht, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Gruber; 12 1/2 Uhr: Weihenleier, Vikar Sped. — **Jungbühlkirche.** 10 1/2 Uhr: Weihenleier, Vikar Sped. — **Katholischer Friedhof.** 10 Uhr: Beicht, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Knaben, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Mädchen, Vikar Sped; 2 Uhr: Predigt, Vikar Gruber. — **Christuskirche.** 8 Uhr: Predigt, Vikar Gruber; 10 Uhr: Beicht, Vikar Gruber; 10 1/2 Uhr: Weihenleier, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Gruber; 12 1/2 Uhr: Weihenleier, Vikar Sped. — **Heidenheimkirche.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Sped; 10 1/2 Uhr: Weihenleier, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Knaben, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Mädchen, Vikar Sped. — **Katholischer Friedhof.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Knaben, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Mädchen, Vikar Sped. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Sped; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Knaben, Vikar Sped; 12 1/2 Uhr: Weihenleier für Mädchen, Vikar Sped. — **St. Jakobus-Kirche, Redern.** Anlässlich des 50. Stiftungsfestes des Gesellenvereins: Tag der männlichen katholischen Jugend; 7 Uhr: Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; 10 Uhr: generalisime Andacht der männlichen Jugend; 12 Uhr: Heiligengottesdienst mit Predigt des G. G. Prof. Schmalz; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Marienacht mit Predigt und Segen. — **St. Paul (Kloster).** 7 Uhr: Kommunionmesse für Männer und Frauen; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Andacht; 8 Uhr: Marienacht mit Predigt. — **St. Franziskus-Kirche, Waldhof.** 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Heiligengottesdienst (Generalkommunion der Kinder); 8 Uhr: Andacht und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9 1/2 Uhr: Predigt und Andacht; 11 Uhr: Singmesse und Bouffe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit

Mannheim „verschönt“ an kleine Kinder Märchen- und Bilderbücher, die schwarz-weiß rot umrandet sind. Richard, der blonde Zauber! Der schwarz-weißrote Rothschild! Groß und deine Gaben, o Volk Israel! Obs hilft??? Eine Preisaufgabe wurde unserer Schriftleitung von seiten eines Lesers gestellt. Der selbe fragte bei uns an, wie lange die Mannheimer Straßenbahn fahren muß, um die hohen Gehälter des Straßenbahngeneraldirektors und seiner Mitarbeiter herauszuwirtschaften. — Nachdem einer unserer Mitarbeiter nunmehr klagelang an der Lösung dieses Rätsels gefaselt hat, kam er zu dem bemerkenswerten Schluß, daß die Straßenbahn ewig fahren muß, da ja bei dem chronischen Defizit im Straßenbahnbauhaushalt die Gehälter überhaupt nicht herauszuwirtschaften sind.

Die hiesigen städtischen Werke beschäftigen einen Jährlingslehrer mit dem Namen Georg Sigmund, der ein „kaputt“ Sozialdemokrat ist. Dieser Barock hat eine wehrlose Frau überfallen und mißhandelt. — Als Strafe erhielt er... ein Strafmandat über einige Mark. Und nun müßte man annehmen, daß ein solcher Unhold aus Stadt, Diensten entfernt wird... müßte man, aber weit gefehlt, denn er ist... Sozialdemokrat. Soll das vielleicht heißen, daß einem Marxisten der Freibrüf ausgestellt ist, daß er je nach seiner kriminellen Veranlagung sich austoben kann?

Veranstaltungen:

MandolinKonzert auf dem Ruherweiser im Luisenpark. Das ursprünglich auf Mittwoch, den 18. Mai 1932 festgesetzte Konzert des Mannheimer Mandolinorchesters, dessen Verlegung auf Samstag, den 21. Mai 1932 geplant war, findet nunmehr bei günstiger Witterung im Rahmen der Sonderveranstaltungen während der DGB-Ausstellung am Donnerstag, den 2. Juni 1932, von 21 Uhr an statt.

Tageskalender:

Sonntag, den 21. Mai.
Nationaltheater: „Die Blume von Hamai“, Operette von P. Abraham — Riete 9 — Mittlere Preise — 20 Uhr.
Autobusfahrt an die Bergstraße bzw. in die Pfalz: Täglich ab Paradedamm: 14 Uhr.

Filmschau.

Alhambra: „Wenn dem Efel zu wohl ist...“
Capitol: „Es geht um Alles“
Gloria: „Es geht um Alles“
Rog: „Ehe m. b.“
Schauburg: „Das Mädel von der Hasenkneipe“
Scala: „Stürme der Leidenschaft“
Universum: „Das Streichquartett“
Palast: „Leidenschaftliche Jugend“

Alhambra: Der bekannte Münchener Komiker Wolf Ferdil zeigt sich in der Filmkomödie „Wenn dem Efel zu wohl ist...“ von seiner besten Seite. Der Film ist recht nett aufgemacht, zeigt den Parathener vom „Platz“ in seinem „Benimm“ auf dem Kurfürstendamm-Platz. Recht nett und ansprechend spielte Charlotte Ander, seine Partnerin. Das ganze ist ein heiteres und lustiges Spiel, angenehm unterhaltend und ohne die sonst gewohnten Anzüglichkeiten. Daneben läuft ein Werbefilm für Garnisch-Parteienkirchen, der einen Auschnitt aus einem der schönsten Fleischen in Deutschland zeigt.

Edward-Oriegg-Gedenkfest im Gloria-Palast. Die unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Hans J. Roger stehenden Männergesangsvereine Sängerkolleg, Sängerkreis, Sängerverein e. V. Mannheim, veranstalten am Sonntag, den 22. Mai 1932, vormittags 11.15 Uhr im Gloria-Palast, Seidenheimer Straße 11-13 aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todesjahres des norddeutschen Komponisten Edward Oriegg eine Gedenkfest mit nur Werken dieses großen Meisters der Töne. Als Solisten werden mit Eugen Künzler (Bariton), Gotthard Scherer (Violine), Fritz Schönel (Kammerorgel), Dr. Otto Chmel (Fagot). Die Einführung der Besucher in das Leben und Wirken Orieggs wird in einem Vortrag Herr Kapellmeister Roger übernehmen, der auch die Gesamtleistung der Morgenfeier in Händen hat. Das Chorwerk „Lobensanerkennung“, das der 200 Mann starke Männerchor mit Orgelbegleitung und Violoncello zu Gehör bringt, gibt den ansprechenden Morgenfeier einen erhebenden Abschluß. Ein Besuch dieser musikalischen Weibstunde kann nur empfohlen werden. Siehe auch Anzeige in dieser Ausgabe.

Farben / Lacke / Pinsel
Sämtliche Hausputzmittel
Spezial
Andr. Metzger, Mannheim
Mittelstraße 21 Fernspr. 111

Ortsgruppe Seckenheim 21. Mai 20³⁰ Uhr Merk M. d. L. im „Reichsadler“

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 21. Mai.
 Heilsberg: 16.05 Konzert, 18 Programmvorführung, 18.10 Programmankündigung in Esperanto, 18.35 Ausstellung freier Künstler in der De-faka, 18.55 Scherz- und Spottlieder, 20 Ra-ktor und Pollag, 21.15 Das Wiener Lied, 22.45-0.30 Aus Berlin: Tanzmusik.
 Königswusterhausen: 16 Natursehenswürdigkeiten, 16.30 Konzert, 17.30 Lärm als Krankheitsursache, 17.50 Kennenlerger, 18.05 Deutsch für Deut-sche, 18.30 Moderne Rassenlehre, 19 Eng-lisch, 20 Heitere Stunde, 21 Phantasten im Bremer Rathaus, etwa 22.30 Tanz.
 Mühlacker: 17 Konzert, 18.25 Dr.-Ing. S. Lüpfer spricht, 18.50 Sgmont, 19.30 Vom Clown der Manoge zum Exzentrik des Va-riettes, 20.15 Konzert, 21.45 Der Stein, 22.45 Tanzmusik.
 München: 16.10 Volksmusik, 16.40 Deutsche Burg in Oberitalien, 17 Gedächtnisfeier des Landesverbandes Bayern, 18 Jugendstunde, 18.45 Amalie Metz-Tanner (Jugl.), 19.30 Der lebende Quack, 21 Dunter Abend, 22.45 Tanz-

Wien: 16 Jugendbühne, 18.50 Konzert, 18.50 O. Sogha, 19 Aktuelles, 19.45 Orchester und Jazz, 22 Zigeunermusik.



für Sonntag, den 22. Mai.
 Heilsberg: 6.15 Konzert, 9 Morgenandacht, 11.30 Bach-Kantate, 12.10 Konzert, 14 Motorradrennen, 14.20 Jugendstunde, 14.45 Motorradrennen, 15.15 Konzert, 15.55 Fahrt durch Ostpreußen, 17.15 Daumesdick, 18 Reitport, 18.10 Hildegard Agnes Roske, 18.40 J. S. v. Zitelow, 19.15 Heimath West, 20 Orchester-Konzert, 22.30 Tanz.
 Königswusterhausen: 6 Symphonik, 6.15 Konzert, 8 Landwirtschaft, 8.25 Krankheiten des Getreides, 8.55 Morgenfeier, 11 Ridb. Wagner an Matilde Weisendonk, 11.30 Bach-Kan-tate, 12.10 Dichterstunde, 12.30 Konzert, 14 Schulleistungen der Kinder, 14.30 Deutsches

Bauernleben, 15.55 Deutsche Landschaften, 16.15 Aus der Hous, 16.40 Klaviermusik, 17.25 Konzert, 18.40 Ratter und Kind, 19 O. Karamaloffs, 19.40 Reise in Deutschland, 20 Don Cesar, 22.30 Tanz.
 München: 10 Kammerkonzert, 11 Lortik, 11.25 Chorkonzert, 12 Konzert, 13.15 Für die Landwirtschaft, 13.35 Schallplatten, 14.30 Schachfunk, 15.15 Zifferkonzert, 15.40 Für die Frau, 16 Konzert, 17.10 Drei Wilddiele, 17.40 Orgelkonzert, 18.10 Schicksale und Begebenheiten, 18.35 Im Garten unserer lieben Frau, 19.10 Dichtung im Goethejahr, 20 Konzert, 21.30 Kammermusik, 22.45 Tanz.
 Mühlacker: 6.15 Konzert, 8 Gymnastik, 8.30 Eborgefang, 10 Schallplatten, 10.40 Kabf. Morgenfeier, 11.30 Bach-Kantate, 12.10 Unterhaltungskonzert, 13 Kapitel der Zeit, 13.15 Heinrich Schumann (Jugl.), 14 Das schwarze Schaf, 15.30 Neuzzeitliche Fatterwerbung, 16 Konzert, 18 Orell Günther, 18.55 Beethoven, 19.30 Tragik im Kinderleben, 20 Don Cesar, 22 Wiener Schrammelmusik, 22.45 Nacht-musik.

Millionen Radio-Besitzer bringen tägl. neue Freude. Ich führe nur die besten Fabrikate wie **Honda, Siemens, Selbst** usw. — Kostenloser Vorführung in ihrem Heim.
HOCHSTEIN Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 56, Telefon Nr. 555.
 Besondere Vorführungsräume. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.
 Geschäftsleiter Dr. W. Ostermann.
 Verantwortlich für Inland- und Ausland: Dr. W. Ostermann; für Ausland: Dr. W. Ostermann; für Inland: Dr. W. Ostermann; für Ausland: Dr. W. Ostermann; für Inland: Dr. W. Ostermann; für Ausland: Dr. W. Ostermann.
 Spezialstunden der Redaktion: täglich 17-18 Uhr.
 Zentrale: Müller, Heilberg.

Heidelberg

Kind wird aufs Land in Pflege genommen. Off. unter Nr. 341 an den Verlag d. Ztg.
Kleiner Garten im Stadtgebiet Heidelberg zu pachten gesucht. Off. unter Nr. 342 an den Verlag d. Ztg.
Dg. sucht billige 2 Zimmer-Wohnung Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. Ztg.
3 Zimmer entl. 2 Zimmer und Küche zu vermieten auf 1. August. Wieblingen Oberfeldstraße 15.

6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. 1 Tr. h. ganz od. geteilt auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Marktplatz 1, 2 Treppen.

Panama-Hüte für Damen und Herren Waschen, Bleichen, Modernisieren
Hermann Stumpf Hutmacher Hauptstraße 56
 Herrenhüte auch Schriederrondell am Bahnhof.
 Suche für einen Parteigenossen Stelle als **Metzger.** Derselbe hat ein Jahr aus-gelernt und ist ab Pfingsten stellenfrei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ich kann dem jungen Mann in jeder Hinsicht nur bestens empfehlen.
 Off. sind zu richten an **Hans Junf**, Gasthaus zum Ochsen, Hahmersheim.
 345 an den Verlag d. Ztg.

KAMPF PRIMA
 Deutsches Margarine Kontor Verkaufsbüro: Heidelberg: W. Wolf, Handschuhstr. Landstr. 49 a, A. Mezger, Klingenteichstr. 2, A. H. Schröder, Klingenteichstr. 24, Fernruf: 1931, Neckargemünd: E. Zilling, Schützenhausstr. 36, Weinheim: E. Bechtold, Körnerstr. 17, Unterschwarzach: A. Meister, Wiesloch: H. Groos, Schwetzingenstr.

Deutsche Hausfrauen kaufen deutsch!
 „Kampf“, die Edelmargarine der Deutschen Hausfrau
 Verlangen Sie in allen einschlägig. Geschäften diese rein deutsche, trustrale Margarine mit der Garantiesiegelmarke.
 Sammelt die Garantiesiegelmarken! für die ehem. SA- u. SS-Kameraden.
Deutsches Margarine Kontor
 Verkaufsbüro: Heidelberg: W. Wolf, Handschuhstr. Landstr. 49 a, A. Mezger, Klingenteichstr. 2, A. H. Schröder, Klingenteichstr. 24, Fernruf: 1931, Neckargemünd: E. Zilling, Schützenhausstr. 36, Weinheim: E. Bechtold, Körnerstr. 17, Unterschwarzach: A. Meister, Wiesloch: H. Groos, Schwetzingenstr.

Umstände halber verkaufe ich eine **Küche** weit unter Preis.
Rudolf Schwenk Theaterstr. 2a.
 Dg., der durch seine Einstellung arbeitslos geworden ist, sucht Arbeit als **Elektromonteur.** Gute Zeugnisse vorhanden. Außerdem im Radiofach gut bewandert.
 Zuschriften unt. Nr. 358 an den Verlag d. Ztg.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Mannheim

Adam Ammann Mannheim G. 3, 1, Telefon Nr. 33789
 Spezialhaus für Berufs-Kleidung
Berufsmäntel für Damen- und Herren
Blaue Arbeiter-Anzüge von 3.70 an
Wasch-Joppen / Unterkleidung

Lichtheil und Badeanstalt
 Seckenheimerstraße 60 — Telefon 40722
 zu allen Krankenkassen zugelassen
 Wannenbad 60 Pfg.

Rolladen-
 Jalousien- und Markisenspezialgeschäft
Friedrich Weide, Waldparkstr. 5, Telefon 287 45

Werre's Bettfedernreinigung
 Telefon 21647 Mannheim Eichenheimerstr. 19
Bettfedern / Daun / Inletts / Barchent billigst

Möbel in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu billigsten Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und Befähigung meiner **Ausstellung**
Kaiserring 22 pt., Mannheim.
Wih. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglasterhausen

Damen-Frisier-Salon
 Spezialität:
Bubikopt-Behandlung - Henna-Färben
 Erstklassige Bedienung — Mäßige Preise.
A. Köhler, Damenfriseur, M 4, 11

Hausfrauen denkt an das **Feudenheimer Roggenbrot**
J. W. Sprengel — Telefon 44539

Speck C 1, 7
 Indem man über **Speck-Gewinn** in **Speck-Werbung** kauft man immer bei **Speck** C 1, 7

Fahrräder direkt an Private, staunend billig.
Fahrrad-Großvertrieb P 5, 4 neben Durlacher Hof

WANZEN und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch nach unentgeltl. Verfahren. **Kammerjäger AULER** Mannheim, Lgr. Rötterstraße 50
 Telefon 52933

Schlafzimmer: neu, aus Garantieholz in gediegenes Mittelteilchen - Räucherbon. Den Pfingstferien wollen wir eine Freude machen und auch gleichzeitig Sie veranlassen, Ihr erspartes Geld sofort in ein Schlafzimmer anzulegen. Ein Schlafzimmer brauchen Sie ja sicherlich und ob Sie es später kaufen oder jetzt, ist ganz gleich. Dieses Zimmer ist komplett und besteht aus: 1 groß. Hstr. Kleiderkasten abschließbar mit Messinghänge, 2 Holzbettstellen, norm. Gr., 2 Nachtsch. 1 Waschtisch mit Spiegelauflage und 2 Stühlen und offerieren wir es Ihnen für **RM 141.— Bargeld.** Es ist ein Propaganda-zimmer und für eine dauernde Propaganda zahlen wir gerne zu unserem Einkaufspreis noch etwas zu. Am liebsten verkaufen wir es an junge Leute, die recht viele Bekannte haben. — **Landes.** Mannheim-Lindenhof, Wellenstraße 2 (alte Oelfabrik) direkt hinterm Hauptbahnhof.

Amtliche Bekanntmachungen.
 Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim.
 Aufgrund der §§ 16, 18, 19, 20 und 28 des Viehzuchtengesetzes vom 26. Juni 1900 (RGBl. S. 519) wird für die Zeit vom 24. Mai bis einschließlich 6. Juni 1932 und für das nachstehend in Ziffer 1 näher bezeichnete Gebiet folgendes bestimmt:
 1. Die Einfuhr von Widerhäuten und Schweinen in die Amtsbezirke Mannheim und Weinheim sowie in die Gemeinden Heidelberg nebst Vororten, Eppelheim und Völkheim ist mit Ausnahme der in Ziffer 2 genannten Fälle verboten.
 2. Zur Einfuhr werden zugelassen:
 a) in das Ausstellungsgelände der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Widerhäute und Schweine, die zur Ausstellung dieser Gesellschaft ordnungsmäßig angemeldet sind und für die die vorgeschriebenen Begleitpapiere beigebracht werden;
 b) in die Anlagen des Schlacht- und Viehhof Mannheim und des Schlachthof Heidelberg Widerhäute und Schweine aus Orten, Ortschaften oder Gehöften, die weder wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt, noch wegen dieser Seuche zum Beobachtungsgebiet erklärt sind. Von Schlachtviehmärkten dem Viehhof Mannheim zugelassene Widerhäute und Schweine, die nicht alsbald nach anderen Schlachtviehmärkten weitergeleitet werden, müssen innerhalb 48 Stunden nach der Ankunft abgeschlachtet werden;
 c) in die Schlachtkästen des in Ziffer 1 bezeichneten Gebietes zur alsbaldigen Schlachtung bestimmte Widerhäute und Schweine, sofern sie nicht Sperr- oder Beobachtungsobjekt sind.
 3. Die Ausladung der für die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bestimmten Tiere darf bei den mit der Eisenbahn eintreffenden Sendungen nur auf der Aufstellungsrampe erfolgen, bei den auf dem Landwege eintreffenden Sendungen nur an den von der Veterinärpolizei dafür bestimmten Plätzen.
 4. Die Ausladung der für die Anlagen des Schlacht- und Viehhof Mannheim bestimmten, mit der Eisenbahn eintreffenden Widerhäute und Schweine darf nur auf den Eisenbahncampen dieser Anlagen stattfinden.
 5. Fahrtransporte von Widerhäuten und Schweinen zur und von der Ausstellung sind unterlag.
 6. Die Ausladung der für die Anlagen des Schlacht- und Viehhof Mannheim bestimmten, mit der Eisenbahn eintreffenden Widerhäute und Schweine darf nur auf den Eisenbahncampen dieser Anlagen stattfinden.
 7. Fahrtransporte von Widerhäuten und Schwe-

nen zum und vom Schlacht- und Viehhof Mannheim sind unterlag.
 5. Das Betreten des Schlacht- und Viehhof Mannheim ist einseitig seiner Nebenanlagen ist außer den Beamten und Angestellten der zuständigen Behörden nur solchen Personen gestattet, die in Ausübung ihres Berufes dort tätig sind.
 6. Besuchern der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die nicht in Ausübung ihres Berufes im Schlacht- und Viehhof Mannheim tätig sind, ist das Betreten der vorgenannten Anlagen verboten.
 7. Die auf dem Schlacht- und Viehhof Mannheim und den dazu gehörigen Nebenanlagen beschäftigten Beamten, Angestellten, Arbeitern und Viehtreiber, mit Ausnahme der Viehtreiber, dürfen auf dem Ausstellungsgelände der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nicht verwendet werden.
 8. Das Angerpersonal der Ausstellungswie-jäge, das die Schlacht- und Viehhof-Anlagen in Mannheim nicht betreten und auch bei der Bedienung der für diese Anlagen bestimmten Vieh-jäge keine Verwendung finden.
 9. Ein Wechsel des Standortes von Klauen-tieren (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine) ist in der Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni nur mit besonderer Genehmigung des Bezirksamts zulässig, soweit es sich nicht um Schlachtvieh handelt, das gemäß Ziffer 2 b und c zur Verbringung in die dafelbst bezeichneten Schlacht- und Viehhofan-lagen und Schlachtkästen zugelassen ist. Die Genehmigung darf nur unter der Bedingung erteilt werden, daß eine frühestens 24 Stunden vor der Entferrnung der Tiere zum Feldarbeit ist gestattet.
 10. In dem unter Ziffer 1 bezeichneten Gebiet sind verboten:
 a) der Handel mit Widerhäuten und Schweinen im Umherziehen,
 b) das Treiben von Klauenvieh auf öffent-lichen Wegen, soweit hierzu das Bezirksamt nicht besondere Erlaubnis erteilt.
 11. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74 ff des Viehzuchtengesetzes bestraft.
 In Vertretung: gez. Weigel.
 Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, den 14. Mai 1932.
 Badisches Bezirksamt 4.

Mannheim

Neu-Eröffnung
nach Renovierung am
Sonntag 19 Uhr
Café Klier, N 3, 6

„Zur Freiheit“ R 4, 11
Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck
der Treff der Nationalsozialisten
Guter und reichlicher Mittagstisch von 65 S an
Abendessen von 50 S an
Gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

Waldparkrestaurant „Am Stern“
Tel. 22866 Inh. Jak. Kohl Tel. 22866
Jeden Abend großes Gartenkonzert
(bei schönem Wetter)
Hauskapelle Kugelmann-Asdorf
Samstags Konzert und Tanz
Auswahlreiche Menüs und Abendkarte.
Autobus- und Droschken-Verkehr

Zum Weinberg D 5, 4
Das gute Restaurant
Samstag und Sonntag KONZERT
TANZ im Saal.

Besucht den
Mannheimer Tierpark
im Käfertaler Wald
mit seinem reichhaltigen,
interessanten Tierbestand

Hotel Friedrichsbad / Hockenheim
Karlsruher Str. 10 • Telefon 229
empfehlen seine schöne Lokalisation, gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere, reine Weine, großer schattiger Garten, Fremdenzimmer
Parkplatz.
Besucht das Hockheimer Motorradrennen am 29. Mai 1932

Ihre Schuhe
besucht gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Auto-Reparatur-Werkstätte
für Chrysler, Buick, Fiat, Cadillac, Chevrolet, Studebaker und alle deutschen Fabrikate. Ausführung nur durch langjährige Fachleute. Garantie und billige Berechnung. Billige Wagenpflege, Oberschmiermittel, Poliermittel.
Lorenz-Oehl Otto Schoenbels
Mannheim, Werftstraße 23/25
Telephon 21319

Werft-Garage
Werftstraße 23/25 — Telephon 21319
Boxen-Stände RM. 5.—, 20.—
Motorradplätze RM. 3.—,
Pa. BENZIN unter Tagespreis
Pa. Öl RM. —,70
Gummi — Zubehör
Hersteller der
NOSMA Nebelscheiben, Nebellampen, Begrenzungsstäbe, Picknickkoffer, Auto-koffer, Sonnenblendschutzscheiben.

Treffger MÖBEL

Sonder-Veranstaltung

Wir bieten
Außergewöhnliches
und gewähren ganz besondere
Preisvergünstigungen

Beachten Sie die
billigen Preise
in unseren Schau-
fenstern

Mannheim • 0 5, 1

Südd. Möbel-Industrie
Gebr. Treffger G.m.b.H.
Bastatt in Baden, 7 8 eige-
ne Verkaufsstellen in
Bastatt, Karlsruhe, Mannheim,
Heidelberg, Freiburg, Konstanz,
Heidelberg a. Main und Stuttgart

Sängerhalle - Sängerkreis - Singverein e. V., Mannheim
Sonntag, den 22. Mai 1932, norm. 11¹/₄ Uhr, im Gloria-Palast,
Seckenheimer Straße 11/13
Edvard Grieg Gedenkfeier
(1843-1907)
Mitwirkende:
Vortrag: Kapellmeister Hans Leger Bariton: Eugen Kinzier
Violinsolo: Lothar Scherer Kammerorgel: Fritz Schönel
Flügel: Dr. Chmel Gesamtleit.: Kapellm. Hans Leger
Eintritt 50 Pfg. mit Steuer.

Vortrag
im großen deutschen Jugendzelt
an der Waldparkstraße.
Samstag, den 21. Mai, abends 8.15 Uhr
Thema:
Der Notschrei aus der deutschen Männerwelt
Nur für Männer u. Jungmänner Eintritt frei!

Fahrräder
in allen Ausführungen
zu den niedrigst. Preisen
BUCHHEIT
0 4, 1 (Kunststraße).

Restauration Rheintal
Waldhof Oppauerstraße 40
Treffpunkt der NSDAP. **RUDOLF ROTH.**

Herren Stoffe
äußerst preiswert
von 5.90
bis 16.50 RM.
Evertz & Co.
D 2, 6 Harmonie

Blumenau
Das baliabla
Clubflingboot

Rührige Parteigenossen
Damen u. Herren an allen
Plätzen finden sofort vor-
nahme, einträgl. Werbe-
beschäftigung bei gutem
Verdienst. Keine Ver-
sicherung, keine Zeitschri-
ften, konkurrenzlose Sache.
Gebl. Bewerbungen unter
Nr. 1229 an d. Verl. d. Stg.

Stets Gelegenheitskäufe in
Perserteppichen
und **Brücken**
Beste Kapitalanlage
Unverbindliche Auswahlendungen
Ferdinand Weber
Mannheim, N 7, 13 — Telefon 28391

Perfekte
Büglerin
sucht Arbeit, auch außer
haus. Off. unt. Nr. 1221
an den Verlag d. Stg.

OPEL Spezial-Werkstätte
neuzeitig mit allen Spezial-Werkzeu-
gen eingerichtet. Verbindliche Kosten-
voranschläge.
Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Telephon 40316 Pestalozzischule
Garagen Orig. Ersatzteile Betriebsstoffe
FAHRSCHULE
Gebrauchte und neue Wagen

Schlafzimmer
nur pr. pol. Edelhölzer,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. un-
ter Garantie abgegeben.
Herrenzimmer 555 RM.
Musterlager B 4, 14,
Georg Wagenblagh.

Schuhhaus J. Rieß
Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)
Das Haus der Qualitäts-Schuhe
zu zeitgemäßen, billigen Preisen



Raucher!

Der alte Waffrock war dein Ehrenkleid -

Stern und stolz hast Du ihn getragen. Kennst Du auch seine Geschichte? Jahr-
hunderte zurück liegt seine Entstehung. Wir bringen eine Reihe künstlerischer
Darstellungen, zunächst 240 Bilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen.
Dazu enthalten unsere Sammelalben geschichtliche Erläuterungen, so daß Du ein
historisches Werk von bleibendem Wert erhältst. Die Bilder sind außer den
Suttscheinen allen unseren Zigaretten-Packungen beigelegt.

Leomlee-Alaem-Sturm-Neue Front-
3 1/2 4 5 6

Unsere Marken sind dem Geschmack des verwöhntesten Rauchers ange-
paßt, denn nur edelste orientalische Tabake werden von uns verarbeitet.
STURM ZIGARETTEN G.M.B.H.-DRESDEN

Nr. 115

S. Das
gewöhnlich, den
gierung keine
Hier Notver-
ind auf uns
Erlaß jeder
sprachen die
hoch und weil
„Dies
Opfer, die
müssen. D
Und J
Reichsregieru
keit, der wir
Hier M
liche Finanzen

16 Br
Kürzu
Mar

Kurz vor
Reichsregieru
die von der
sprach, neue
gen per Not-
len. Nation
solche Nachri-
boten, nat
lungen, in
bevorstehende
chen, wegen
Sicherheit
aufgelöst.
Und heut
daß den Ver-
regierung ke
gegen allen
ning das der
Notverordnu
Beschreibung

Neue un
sind durch
40-Stunden
gleich gep
Die Un
Arbeitslosen
13 Wochen
schnitts
von 56 RM
weniger gel
Die B
pell, die A
tionen erho
nen die B
eingeführt
Angestellten
freier Veru
Millionen
des Arbeits

Das sind
die Regierung
als verpätet
Zum fün
ning, haben